

Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, abgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark), „Illustriertes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).
Außerdem „Verlosungsliste“ (14 tágig).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20,
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,
für 1 Monat 0,60 Mark.
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mt., für 2 Monate 1,40 Mt., für 1 Monat 0,70 Mt.

Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen und kostet die Zeitung
vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtlicher Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Jacobi-Platz 1,
Bogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Krabbe
in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stettin; Societas Havas Latitas
& Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I, Schulerstrasse 14.

Die 7-gespaltene Beitzelle oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf.
Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden
unenigeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die
Anschlagstulen geheftet wird.

Unberlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn das Porto beigelegt war.

29. Jahrgang. | Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag. | 29. Jahrgang.

№ 182.

Bromberg, Sonnabend, den 5. August.

1905.

Zur Heimkehr des Kaisers.

Der Kaiser ist von seiner sommerlichen Seefahrt wieder auf heimischen Boden zurückgekehrt. Gestern traf der Monarch an Bord der Yacht „Sohzenollern“ in Sahnis ein. Kaiser Wilhelm hat in diesem Jahre auf die Fahrt nach den norwegischen Küsten und dem Lande der Mitternachts-Sonne, die ihm seit Jahren lieb geworden war, infolge des schwedisch-norwegischen Zwistes verzichtet und dafür mit seiner Yacht Kreuzfahrten in der Ostsee gemacht. Die norwegischen Gewässer sind ihm aber nach wie vor lieb und auch nicht dadurch entfremdet, daß die Norweger es für gut befunden haben, ihre Beziehungen zu Schweden anders zu regeln, als sie seither geregelt waren. Der Kaiser hat für den Kirchenbau in Dronheim einen namhaften Beitrag gespendet, und auch sonst Gelegenheiten genommen, keinen Zweifel darüber zu lassen, daß er der Alte geblieben ist. Wenn es die Norweger auch bleiben, ist es gut. Daß an manchen norwegischen Plätzen, an dem er auf früheren Erholungsfahrten gerne rast machte, das Ausbleiben des hohen Gastes und seines stolzen Schiffes, der „Sohzenollern“, schmerzlich empfunden wurde, ehrt die Norweger, wie das von ihnen in diesem Sommer vergebens erwartete gefrönte Haupt.

Die Norweger sind biedere Leute; das Nämliche gilt leider nicht von manchen anderen Ausländern, die unermüdet und ruhelos es sich angelegen sein lassen, auf jede erdenkliche Art mit Falschheit und Bosheit Deutschland etwas anzuhängen, was, wie sie meinen, auf Wundierung seines Ansehens und seines Anspruchs abzielt, das Dasein einer großen Nation in der von ihm bestreitenden Weise zu führen. In harter und heftiger Abwehr feindlicher Bestrebungen wurde dies Recht von den unter des unerbittlichen Wilhelm I. glorieicher Führung in Feindesland gezogenen deutschen Fürsten und Stämmen zurückerobert. Das Wort Moltkes, nach dem wir ein halbes Jahrhundert hindurch in möglichster Verbollkommnung unserer Wehr zu Lande und zu Wasser das behaupten müßten, was 1870/71 zum deutschen Reich zusammengefügt wurde, hat sich nur als zu wahr herausgestellt. Immer wieder versuchten Neid- und Schädlinge bald an diesem, bald an jenem Mittelpunkt politischen und wirtschaftlichen Wettbewerbes der zivilisierten Völker, gerade Deutschland mit den Ausgebirgen ihrer ausschweifenden und hohlephantasie zu bedenken. Natürlich ist kein wahres Wort daran, daß im Berliner Königsschloß jemals der Gedanke aufkommen konnte, ein Hohenzollernprinz solle da König werden, wo der König von Schweden aufgeföhrt hat, es zu sein. Der Kaiser tauschte mit dem letzteren Handschlag in aller Weise. Den Kaiser von Rußland wissen zu lassen, er komme auf seiner Kreuzfahrt in der Ostsee den russischen Gewässern nahe, war für unseren Kaiser ebenso selbstverständlich, wie es dem König von England ein Gebot einfachster Höflichkeit war, schon im Mai dieses Jahres in Berlin wissen zu lassen, ein englisches Geschwader werde im Herbst die Ostsee aufsuchen. Deutsche Geschwader suchen auch englische Gewässer auf. Sie waren lehtin auch gütlich im dänischen aufgenommen. Der Entschluß des Kaisers von Rußland, die Gelegenheit wahrzunehmen und den von ihm verehrten nahen Verwandten, unseren Kaiser, in den finnischen Gewässern zu begrüßen und Ausdrücke mit ihm zu pflegen, ließ das Selbstvertrauen des Beherrschers aller Reußen erfreulicherweise ebenso unvermindert erscheinen, wie das große Vertrauen, das er unserem Kaiser widmet. Wenn der letztere schließlich auch in Kopenhagen vorschwand und dem von ihm verehrten König Christian von Dänemark den hohen Grad seiner Zuneigung in der ihm geeignet erscheinenden Weise zu erkennen gab, so findet dieser Schritt im deutschen Vaterlande nur einmütige, und zwar günstigste Beurteilung. Vom dänischen Hofe gingen früher manche gegen Deutschland gerichtete Bittellungen aus; wenn das jetzt anders geworden ist, und wenn König Christian sich längst völlig mit den Hohenzollern ausgesöhnt hat, so hat nicht wenig das friedliche Entgegenkommen von Berlin aus dazu beigetragen.

Die hohe Politik im englischen Unterhause.

Im englischen Unterhause bildete gestern gelegentlich der Beratung des Etats des Auswärtigen Amtes die politische Weltlage den Gegenstand längerer Erörterungen, wobei im Gegensatz zu den Marmruhen der englischen Presse in den letzten Tagen und Wochen eine ruhige Beurteilung

der Gesamtlage das die Debatte kennzeichnende Merkmal bildete. Weder in den Reihen der Opposition noch in denen der Regierung glaubt man an irgend welche Gefahren der allgemeinen Lage. Wenn der Unterstaatssekretär Lord Percy die deutsche Presse, ohne sie freilich zu nennen, für die Züchtung des Veunruhigungsbazillus verantwortlich macht, indem sie England einer machiavellistischen Politik zeige, so scheint es fast, als ob Lord Percy sich um die Tagespresse seiner eigenen Heimat gar nicht kümmere. Was ist nicht in den letzten Tagen und Wochen in der englischen Presse über Deutschland und seine Politik alles zusammengelogen worden! Wer anders hat die verschiedenen Märchen über die angeblichen Ratsschlüsse, die Kaiser Wilhelm bei seiner Begegnung mit dem Zaren dem letzteren gegeben haben soll, in die Welt gesetzt, als die englische Presse? Wer hat den Kaiser angebetet, daß er den norwegischen Thron für einen seiner Söhne beanpruche? Sind nicht alle diese fetten Enten zuerst in den englischen Heftblättern aufgebläht? Von der systematischen Hege englischer Publizisten und früherer Admirale gegen Deutschland während der langen Dauer des ostasiatischen Krieges und während der Marokkofrage ganz zu schweigen. Man kehre also gefälligst in London vor der eigenen Türe.

Hervorzuheben ist aus der gestrigen Unterhausdebatte noch die Tatsache, daß Opposition und Regierung in der Ansicht übereinstimmen, daß es wünschenswert sei, das Bündnis mit Japan, das bekanntlich nur auf fünf Jahre abgeschlossen ist, zu erneuern.

Über den Verlauf der Sitzung wird berichtet: London, 3. August. Unterhaus. Bei der Verhandlung über den Etat des Auswärtigen Amtes mündet sich Dilke (lib.) gegen die Anschauung, als ob das Ministerium zur Durchführung der auswärtigen Angelegenheiten unbedingt im Amte bleiben müßte. Er führt aus, die außerordentliche Erregung, die in den letzten zwei bis drei Wochen in England und mehr noch auf dem Kontinent sich wegen der auswärtigen Lage geltend gemacht habe, sei nicht berechtigt gewesen. Es sei behauptet worden, eine große Militärmacht habe beabsichtigt, eine andere große Militärmacht anzugreifen. Über jeder, der sich mit den militärischen Angelegenheiten der Welt beschäftige, sei überzeugt, daß, wenn eine solche Absicht vorgelegen hätte, man nicht von dieser Absicht, sondern von einem Angriff selbst gehört hätte. Ferner sei man in der ganzen Welt allgemein der Ansicht gewesen, daß England im Begriff gewesen sei, eine große Militärmacht anzugreifen, aber jeder wisse, wie grundlos diese Ansicht gewesen ist. Inbezug auf das englisch-japanische Bündnis erklärt Redner, es sei für England nicht möglich, ein Interesse an den Friedensbedingungen beim Schluß des russisch-japanischen Krieges zu verleugnen, andererseits sei es aber auch nicht möglich, den Plan eines unbedingten Offensiv- und Defensiv-Bündnisses für alle Teile der Welt ins Auge zu fassen. Eine derartige Verständigung müsse sich offenbar auf die Aufrechterhaltung des status quo beschränken. England müsse den Gedanken zurückweisen, daß es eines Bündnisses mit einer ausländischen Militärmacht zur Verteidigung der Grenze Indiens durch fremdländische Truppen bedürfte. Das englisch-französische Übereinkommen und das englisch-japanische Bündnis seien auf den Frieden gerichtet und es bestehe aller Grund zu der Hoffnung, daß, wenn einmal der gegenwärtige Krieg zu Ende sei, das gemeinsame Wirken der drei Mächte England, Frankreich und Japan den Frieden für lange Zeit sichern werde. Im Hinblick auf Deutschland weist Redner den Gedanken zurück, daß England von seinem Wege abgehen solle, um den Gefahren zu begegnen, die durch das Anwachsen der rivalisierenden Flotte entstanden. Wenn irgend jemand in mystischer Zukunft gewisse Gefahren sehe, solle man diesen nicht entgegenwirken und dies Übel, das einer in ferner Zukunft voraussehe, auf diese Weise gleich herbeiführen. Es gebe Leute, die einen dauernden Frieden dadurch herbeizuführen dächten, daß sie einen ewigen Frieden entsehlten. (Gelächter.) Die Regierung beanpruche für sich das Vertrauen, daß sie ein gutes Einvernehmen mit Frankreich und den Vereinigten Staaten unterhalte. Alle Parteien Englands aber billigten eine solche Politik, die durch einen Wechsel der Regierung nicht aufs Spiel gesetzt sei. Fitzalan Hope wendet sich gegen die Ansicht, daß England zur Feindseligkeit gegen irgendeine Macht verpflichtet sei, weil es sich mit einer anderen Macht freundschaftlich gestellt habe. Joseph Walton (lib.) erklärt, die offene Tür in Schantung scheine gefährdet zu sein und Deutschland scheine dort zu wiederholen, was Rußland in der Mandchurerei getan habe.

Fitzmaurice (lib.) erklärt, es würde unheilvoll sein, wenn England sich plötzlich von dem Bündnis mit Japan zurückziehen würde. In der aus-

wärtigen Politik sei Kontinuität von wesentlicher Bedeutung. Ein Wechsel in der Regierung Großbritanniens dürfe nicht zum Faktor in den Berechnungen der fremden Mächte werden.

Unterstaatssekretär des Äußern Earl of Percy erkennt namens der Regierung den sehr freundschaftlichen Ton sämtlicher Redner an. Dies sei ein deutlicher Beweis der Geschicklichkeit des Staatssekretärs Marquis of Lansdowne in der Leitung der auswärtigen Angelegenheiten gewesen und ebenso ein guter Beweis gegenüber dem Ausland für die Tatsache, daß Kontinuität in der äußeren Politik nicht so gemohnheitsmäßig in England fehle, wie man in einigen Ländern zu denken scheine. (Beifall.) Redner fährt fort: Ich gebe zu, daß unter den jetzigen Umständen große politische Fragen, wie sie Dilke erwähnte, nicht besprochen werden können. Es ist klar, daß es keinem für die Allgemeinheit nützlichen Zwecke dienen würde, im gegenwärtigen Augenblick irgendwelche Änderungen in der Lage in Ostasien zu besprechen, die vielleicht durch den jetzigen Krieg herbeigeführt werden könnten oder durch Änderungen und Wechsel, deren Einführung in das englisch-japanische Bündnis man möglicherweise für wünschenswert halten könnte, wenn es überhaupt für richtig gehalten wird, das Bündnis zu erneuern. Ich habe jedoch mit Verriedigung Kenntnis genommen von den von den Rednern der Opposition abgegebenen Erklärungen, daß keine Meinungsverschiedenheiten unter den Mitgliedern der Opposition herrsche hinsichtlich der Ansicht, daß es wünschenswert sei, das Bündnis zu erneuern. Auch schließe ich mich den Ausführungen Dilkes über die allgemeine Lage in Europa an und glaube, daß diese keinen besonderen Anlaß zu Besürchtungen gibt. Ich meine sogar, daß gegenwärtig viel weniger Grund zur Besorgnis vorliege, wenn eine solche nicht vorhanden wäre für den ganz unnötigen Scharfsinn von Menschen ohne Verantwortung, die beständig England machiavellistische Motive beimessen, an denen es aber vollständig unschuldig ist, die die stets meinen, England könne kein Übereinkommen mit einer Macht treffen, ohne gleichzeitig etwas Feindliches gegen ein anderes Land zu beabsichtigen. (Beifall.)

Der Krieg.

General Benewitz meldet unter dem 2. August: Am 25. Juli warf unsere Armeeabteilung in Korea ein japanisches Detachement zurück, das gegen das Defilee von Pyarabang östlich Muassiang vorrückte.

Tokio, 3. August. Der Stab der Zivilverwaltung reist am 6. August nach Sachalin ab. Das Hauptquartier wird in Alexandrowsk sein.

Die Verluste der russischen Marine betragen nach einer Zusammenstellung des Petersburger Marineamts seit dem Beginn des Krieges 9754 Tote und 16382 Verwundete. Unter den letzteren sind auch die Gefangenen mitgerechnet. Getötet wurden 1467 Offiziere und 27 Marinegeistliche.

Zu den Friedensverhandlungen.

Victoria (Bancouver), 2. August. Der russische Botschafter in Peking Pokotilow, der an den bevorstehenden Friedensverhandlungen teilnehmen wird, ist hier eingetroffen.

Newyork, 3. August. Wie von einem der Begleiter Wittes berichtet wird, ist dessen Vollmacht zweifellos in jeder Beziehung der Komuras gleich. Die Anweisungen des Kaisers, welche die Politik vorschreiben, die Witte zu verfolgen berechtigt ist, lassen in vielen Beziehungen einen weiten Spielraum, und sind mehr dazu geeignet, ihm zu helfen, als ihn zu behindern, vorausgesetzt, daß die Bedingungen Japans seiner Meinung nach erfüllbar sind. Es wurde auch klar ausgesprochen, daß Witte nicht gekommen ist, um einen Frieden um jeden Preis abzuschließen.

Newyork, 4. August. (Telegramm.) Minister Witte war bei der Rundfahrt durch die Stadt im Automobil Gegenstand bemerkenswerter Ovationen, sowohl in russischen Viertel, als im Wall-Street. Witte besucht heute Roosevelt in Oysterbay und wird sodann programmäßig Komura auf der Yacht „Maiflower“ vorgestellt werden. (Berl. Volalan.)

Newyork, 4. August. (Telegramm.) „Evening Post“ meldet: Der japanische Unterhändler Sato sagte bezüglich Wittes Erklärungen, er sehe darin nichts, woraus sich ergebe, daß Witte nicht unumchränkte Vollmacht besitze, die Friedensbedingungen zu vereinbaren. Es sei für ihn klar, daß Wittes Entscheidung für den Kaiser von Rußland bindend sein werde. Sato schätzt die Kosten für Japan auf 200 Millionen Yen

oder insgesamt 500 Millionen Dollars. Sato wollte nicht angeben, welche Entschädigung Japan verlangt, er bemerkte aber, wenn ein Land eine Entschädigung fordert, so besteht sie gewöhnlich in Zahlung einer viel größeren Summe, als es tatsächlich angebe. — Minister Witte stellte heute nochmals in Abrede, daß er Mißtrauen hinsichtlich der Ergebnisse der Verhandlungen gehegt habe und erklärte, er habe nichts Derartiges geäußert, auch keine Forderung getan, die so hätte ausgelegt werden können.

Die Seeschlacht bei Tsushima

wird in dem neuesten Heft der „Marine-Rundschau“ ausführlicher dargestellt. Im Gegensatz zu manchen Behauptungen, welche die Presse über diese Schlacht veröffentlicht hat, will das genannte fachmännische Organ der russischen Führung mehr gerecht werden. Das gilt vor allem in Bezug auf die Wahl der Tsushimabucht durch Kommandant Mikojin. Daß der russische Admiral damit blindlings in eine Falle gelaufen ist, nimmt die „Marine-Rundschau“ nicht an. „Zyn mag vielmehr“, so führt sie aus, „die Überlegung geleitet haben, daß in den anderen beiden Engen, der Tugurur- und La Verdusestraße, die Verhältnisse fast ebenio lagen: Togo stand auf der inneren Linie und konnte dank dem vorzüglich arbeitenden Nachrichtendienst stets rechtzeitig zur Stelle sein. Für die Wahl des kürzeren Weges ist dann vielleicht die Schwierigkeit der Kohlenergänzung ausschlaggebend gewesen, und diese Entscheidung kann ihm nicht zum Vorwurf gemacht werden; dagegen war es ein Fehler, daß er, zumal bei dem unsichrigen Wetter, welches ihm jeden Augenblick den Feind auf kurze Entfernung in Sicht bringen konnte, seine schnellen leichten Kreuzer nicht zur Aufklärung verwendete, und daß er erst verhältnismäßig spät in die Gefechtsformation überging. Auch erscheint der Zeitpunkt des Eintritts in das Defilee nicht glücklich gewählt: selbst wenn das japanische Gros nicht vollständig zur Stelle war, mußte Kommandant Mikojin mit starken Torpedobootsflottillen rechnen und deshalb den Zeitpunkt des Einlaufens so früh wie möglich an Lage setzen; dann war einmal die Aussicht vorhanden, bei Einbruch der Dunkelheit im freien Japanischen Meer zu sein und zweitens die Möglichkeit größer, daß Admiral Togo nicht rechtzeitig zur Stelle war.“ — Zusammenfassend, schreibt die „Marine-Rundschau“ die Niederlage der russischen Flotte weniger ihrer falschen Strategie als dem besseren Seemannischen, artilleristischen und taktischen Können der Japaner, der gründlicheren Ausbildung ihrer Verbände und ihrem größeren Offenheit sowie der minderwertigen Beschaffenheit des russischen Materials zu. Geradezu vorbildlich sei das Zusammenwirken aller Waffen und aller Unterführer Togos. Im einzelnen hebt die „Marine-Rundschau“ noch folgende Punkte besonders hervor: Die überragende Rolle, die das große, seefähige, starkarmierte Kreuzerschiff bei der Entscheidung der Schlacht spielte, die bedeutende Rolle, welche die japanischen Panzerkreuzer spielten, indem sie die ziffermäßige Überlegenheit der Russen mehr als ausglich; die gute Aufklärung der Japaner, die Fortschritte der japanischen Torpedoboots-Ausbildung seit ihrem Mißerfolge am 10. August 1904.

Politische Tageschau.

** Bromberg, 4. August.

Aus den Geschäftskreisen werden in den letzten Jahren Wünsche namentlich nach Erweiterung der Prägung von Kronen laut. Sieht man sich die Prägungsergebnisse der letzten Jahre an, so wird man auch finden, daß diesem Wünsche entsprochen wird. Während im Jahre 1900 für 13,9 Millionen Mark, im Jahre 1901 für 10,1 Millionen Mark und im Jahre 1902 für 12,3 Millionen Mark Kronen hergestellt wurden, machte ihre Prägung im Jahre 1903 rund 30,1 und 1904 rund 19 Millionen Mark aus. Auch im Jahre 1905 wird auf eine umfassende Prägung gerade dieses Münzfrüdes, das im Verkehr sich großer Beliebtheit erfreut, gesehen. Wenn die Prägung von silbernen Fünfmärkigen im Jahre 1904 gegenüber den Vorjahren bedeutend nachgelassen hat, so ist das auf eine besondere Ursache zurückzuführen. Von einem Prägungsbetrage in Höhe von 11,3 Millionen im Jahre 1900 stiegen die hergestellten Fünfmärkigen im Jahre 1901 auf 12,3 im 1902 auf 20, im 1903 auf 40,2 Millionen Mark, um auf 9,7 Millionen Mark in 1904 zu fallen. Dieser Umstand sowie der, daß auch in 1905 diese Münzsorte bei der Ausprägung vernachlässigt wird, erklärt sich daraus, daß über eine h a n d -

frühere Form des Fünfmärktüdes Er-
wägungen angefertigt werden. Dafür ist aber
beim Zweimärktüdes die Prägungssumme in den
letzten Jahren stetig, und zwar von 10,8 in 1901
auf 33,5 Millionen Mark, in 1904, gestiegen. Be-
kanntlich wird auch dieser Münzsorte im Jahre
1905 weitere Aufmerksamkeit geschenkt. Das Ein-
märktüde war eine Zeit hindurch etwas vernach-
lässigt. Sein Prägungsbetrag war 1903 auf 4,5
Millionen Mark herabgegangen. 1904 dagegen
wurden für 12,5 Millionen Mark Einmärktüde
geprägt. Gerade in den letzten Monaten 1905 ist
die Prägung in dieser Münzsorte des weiteren be-
sonders stark gewesen. Wenn schließlich die Prä-
gung der Fünzfünftgennigstücke in der letzten Zeit
große Summen — in 1904 gar 9,9 Millionen Mk.
— aufweist, so liegt das hauptsächlich an der Um-
prägung der alten in neue Stücke.

Großfürst Michael Alexandrowitsch von Ruß-
land ist à la suite der Marine gestellt worden.
Polnisches. Der polnische Ostmarkenverein
„Straz“ hat für die Provinz Posen 48 „Starosten“
ernannt, und zwar 40 für die Landkreise, außerdem
4 für die Stadt Posen, je einen für Bromberg,
Sohlenfalza, Gnesen und Ostrowo. Von den 48 er-
nannten Starosten haben 34 schon erklärt, daß sie
das Amt annehmen. Für Westpreußen sind 29
Starosten ernannt worden. Für Schlesiens und
Ostpreußen (Masuren) hat man Vertrauens-
männer ernannt. Binnen kurzem werden auch
Starosten und „Kommissare“ für die Polen in
Westdeutschland ernannt werden. Für die Altstadt
Posen sind außer den Starosten 180 „Kommissare“,
für Wilda 30 „Kommissare“ ernannt worden.

Aus dem Süden von Deutsch-Südwestafrika
ist der „Frankf. Ztg.“ abermals ein interessanter
Brief von einem Teilnehmer der deutschen Ex-
pedition zugegangen, der dem Blatte aus Keet-
manshoop unter dem Datum des 3. Juli schreibt:
Das Hauptquartier machte gestern folgendes be-
kannt: Cornelius hatte sich bei Kochas an der
Mündung des Nuchab in den Fischfluß durch Sam-
meln neuer Gefolgschaften auf eine Stärke von
über 200 Kriegskriegern gebracht. Mit den dazu ge-
hörenden Waffen sollen gegen 300 Seelen verlam-
melt gewesen sein. Das von ihm besetzte Gelände
war geschickt gewählt; die Schwierigkeiten dortiger
Gegend überstiegen jede Vorstellung. Auf beiden
Seiten am Fischfluße entlang ziehen sich Raga-
märsche weit zerklüftete Felsgebirge hin, die ein
Erreichen des Uferes mit Wasser gefüllten und
von mächtigen Steinflüssen durchsetzten Meeres
nur an wenigen Stellen und nur für einzelne
Fußgänger ermöglichen. Das Flußtal läuft
zwischen senkrechten, unersteigbaren Felswänden.
Die auf der Seite vorgeschobene Bad Ranches-Mais
gibt es nicht. Weber bei Nofinsoh noch östlich
Kochas gibt es Zugänge zum Meer. Die einzige
mögliche Umarmungsstraße von Ranibes nach Kochas
bildet ein Saumpfad, der kilometerweit durch eine
tiefe schmale Schlucht mit unersteigbaren Klüften
führt. Hierhin hatte Cornelius einen Teil seiner
Reite vorgeschoben und weiter rückwärts durch eine
Steinrinne die rückliegenden Berge geschickt.
Major Gräfer versammelte die halbe 9. und die
1. Stappenskompanie unter Oberleutnant v. Rosen-
thal und Hauptmann Wähler, etwa 120 Gewehre
stark, an der Nuchab-Duelle, halbe 9. und 10. Kom-
panie, etwa 100 Gewehre, mit Halbbatterie Stuhl-
mann und ein Zug Gebirgsbatterie unter Wehl
bei Ranibes und entbande in Nachtmärschen Lei-
nant v. Höfeler mit 30 Gewehren und einem Ge-
birgsgepäck nach Mais zur Sperrung des süd-
lichen Fischflusses. Die Angriffskolonne wurde in
der Nacht zum 27. Juni zu Fuß — von Trag-
tieren gefolgt — vorgeführt, Wähler vom westlichen
Fischfluß aus, Gräfer mit Wehl durch bezeichnete
Schlucht. Cornelius wich, sich der Umklammerung
entziehend, auf Keetmans aus, wo Wähler mit ihm
Führung gewann und in schwerem Gefecht, noch vor
Eintreffen Gräfers, die feindliche Stellung klümmte.
Gräfer nahm die Verfolgung auf und erhielt im
Meer bei beiden Seiten heftiges Feuer, das erst
nach Einsetzen des trotz der Geländebeschwerden
folgenden Zugs Gebirgsartillerie unter Leutnant
Wender verstummte. Die Abteilung Höfeler hatte
bei Mais die beherrschenden Höhen geschickt besetzt
und wehrte hier den Gegner den Versuch eines
Entweichens nach Süden, so daß denselben nur
ein Rückzug in westlicher Richtung unter erheblichen
Verlusten und Zurücklassung von einigem Groß-
und Kleinvieh erübrigte. Einbrechende Dunkelheit
setzte der Verfolgung ein Ende. Gräfer bereitete
sich am 28. abends mit Höfeler und wird den
Gegner weiter verfolgen. Diesseits gefallen:
Hauptmann Wähler, Oberarzt Dr. Horn und drei
Mann; vier Mann schwer, acht leicht verwundet,
unter letzteren Oberleutnant v. Rosenthal. Der
nächste Überfall des Cornelius durch die Kom-
panie Kopy hat diesen nicht, wie erst ange-
nommen, über die Grenze gedrängt. Wohl hatte
er sein Vieh, seine Pferde und die Ausrüstung ver-
loren, aber nur ganz geringe Verluste an Menschen
erlitten. Seinem Mangel an Proviant ist wieder
abgeholfen worden, da drei Wagen aus der Kap-
kolonie, die auf eigenes Risiko bei Sendlingsdriff
den Orange überschritten hatten und wahrscheinlich
für Warmbad bestimmt waren, den Eingeborenen
in die Hände fielen. Cornelius ist nun in den
Fischflüssen, dem schlimmsten Gelände des
ganzen Schutzgebietes. Wie man hört, soll er sich
mit Morris vereinigt haben. Wie immer, haben
es auch diesmal die Gontentoten verstanden, einer
Umklammerung zu entgehen, auch ist es ihnen ge-
lungen, eine unserer Abteilungen festzuhalten und
ihre Verluste beizubringen, ehe die Nachbarabteilung
auf dem Gefechtsfeld eintreffen konnte. Das Ge-
lände ist riesengroß und unsere Truppenmacht im
Verhältnis hierzu und für diesen geriebenen Gegner
nur eine geringe. Man glaubt hier nicht, daß bis
Weihnachten der Zustand zu Ende sein wird.

Ein Telegramm aus Windhor meldet:
Generaloberarzt Dr. Theodor Sedl-
mayr am 27. Juli auf einem Ritt von Sand-
fontein nach Ramansdriff gefallen. Nachträg-
lich gemeldet, im Gefecht bei Narus am 17. Juli
gefallen: Reiter Robert Schiller, Reiter Anton
Kuhn, ferner Reiter August Wobendorff im La-
zaret Davignab an Typhus gestorben. Gefreiter
Wilhelm Steneberg im Feldlazarett 15 Sahuur an
Lungenentzündung gestorben. — Der gefallene General-
oberarzt Dr. Theodor Sedlmayr war nach der

„Woff. Ztg.“ der höchste Sanitätsoffizier bei der
Schutztruppe und stand als Korpsarzt beim Kom-
mando der Schutztruppe an der Spitze des Sanitäts-
amtes. In Afrika war er erst seit wenigen
Monaten.

Daß die Beschäftigung ausländischer polnischer
Arbeiter in der Industrie durch Verfügung des
preussischen Ministers des Innern verboten worden
ist, soll nach der „Schl. Ztg.“ nicht richtig sein.

Zur Ostseefahrt der englischen Flotte erfährt
die „Frankf. Ztg.“: Nach dem Besuch der fran-
zösischen Flotte und der Beendigung der Festlich-
keiten bei Portsmouth wird das englische Kanal-
geschwader zusammen mit dem ersten Kreuzer-
geschwader nach Amuiden, dem Nordseehafen von
Amsterdam, abmarschieren und dort drei Tage
ankern. Ein dreitägiger Aufenthalt ist dann bei
Esbjerg, an der Westküste von Jütland, geplant.
Vom 28. bis 31. August wird das Geschwader bei
Swinemünde ankern und vom 1. bis 4. September
bei Neufahrwasser. Im Verlaufe dieser Fahrt
werden außer dem holländischen und den zwei deut-
schen auch einigen dänischen und wahrscheinlich auch
schwedischen Häfen Besuche abgestattet. England
liegt daran, sowohl mit Holland und Belgien wie
auch mit allen skandinavischen Staaten in besten
Beziehungen zu bleiben. Es liegt in Englands
Interesse, daß deutscher oder sonstiger kontinen-
taller Einfluß in keinem dieser kleineren nördlichen
Staaten vorherrschend werde. England will sein
Interesse am Schicksal dieser Staaten zeigen, und
diese sehen die freundliche Teilnahme keineswegs
ungern. Was das Verhältnis zu Deutschland be-
trifft, so liegt kein Grund vor, an den friedlichen
Absichten beider Mächte zu zweifeln. Tatsache ist
aber auch, daß Deutschlands Seemacht von Seiten
Englands als möglicher Gegner sehr ernst genom-
men wird. England schafft am Firth of Forth bei
Rosyth jetzt einen neuen Kriegshafen ersten Ran-
ges, einfach darum, weil es in der Nordsee in Zu-
kunft besser verteidigt sein muß, als in früheren
Jahrhunderten es nötig war, da nur Frankreich,
Holland und Spanien Englands mögliche Gegner
zur See waren.

Eine Neuauffüllung der Fonds der Anjeden-
ungscommission beabsichtigt, der „Deutschen Ztg.“
zufolge, die preussische Regierung in der nächsten
Sessio des Landtages zu beantragen. Daß für
die Zwecke der Anjedenung noch mehr Mittel
flüssig gemacht werden, ist selbstverständlich; daß
die entsprechenden Kredite aber schon in der
nächsten Sessio verlangt werden sollten, halten
wir nicht für wahrscheinlich.

Marokko. Aus Paris, 2. August, wird ge-
meldet: Die französische Note über die
Marokkofonferenz wurde heute nachmittag der
deutschen Botschaft durch einen Beamten des Mi-
nisteriums des Auswärtigen überhandt. Die Note
ist ziemlich umfangreich. Sie setzt auseinander,
welches Programm Frankreich in Marokko zur An-
wendung kommen zu sehen wünscht, wobei indessen
den Beschlüssen der Marokkofonferenz nicht vorge-
griffen werden soll; ferner legt sie die Ansichten
Frankreichs über die praktische Reformarbeit in
Marokko dar; am eingehendsten werden die
Frage der Sicherheit der Personen und die Fi-
nanzfrage behandelt. — Von unterrichteter Seite
wird uns geschrieben: Die Übermittlung des end-
gültigen und vollständigen Programmtextes
Frankreichs für die Marokkofonferenz an Deutsch-
land widerlegt am schlagendsten den Anspruch
französischer Blätter, daß die deutsche Regierung
auf das vorläufige französische Programm ant-
worten müsse, ehe die einschlägigen Verhandlungen
fortzusetzen seien. Befremdenderweise ist dieser
Standpunkt auch von vereinzelt Pariser Kor-
respondenten deutscher Blätter vertreten worden.
Was den definitiven Programmtext Frank-
reichs selbst anbelangt, so ist es zunächst nicht wahr-
scheinlich, daß er von den beteiligten zwei Regie-
rungen bekannt gegeben wird.

Deutschland.

§§ Berlin, 3. August. (Von Reichs-
schachamt.) Mit der Rückkehr des Kaisers von
seiner Sommer-Seefahrt endet in der Regel der
erste Teil der sogenannten stillen Zeit. Der zweite
währt durch den Monat August. Zu Ende Sep-
tember ungefähr kommt der dritte zum Abschluß.
Mit der Endschicht des ersten Teils fällt diesmal
so ziemlich die Fertigstellung der Einzelan-
meldungen für das nächste Reichshausjahrs-
heim Reichschachamt zusammen. Es ist aber ein
großer Irrtum, wenn vielfach angenommen wird,
die Ressorts bemühten sich, sämtlich ihre Anmel-
dungen bis Anfang August zu abliefern. Kriegs-
und Marineverwaltung hinfen in der Regel oft er-
heblich nach. Es ist auch in diesem Jahre von vorn-
herein gar nicht zweifelhaft, daß der Kriegs-
minister und der Chef der Admiralität den großen
dicken Strich unter ihre Aufstellung, der man im
Reichschachamt traditionell mit Wangen entgegen-
sieht, erst dann ziehen werden, wenn die üblichen
Vorträge beim obersten Kriegsherrn stattgefunden
haben. Bevor sich die Forderungen für Meer und
Marine übersehen lassen, ist an eine abschließende
Verhandlung mit den anderen Ressorts seitens
des Reichschachamts nicht zu denken. Auch gehört
zu einer „richtigen“ Direktion etwas mehr als nur
oberflächliche Wissenschaft von der Tendenz der
eigenen Einnahmen des Reichs. Der betreffende
Dezernent ist jetzt erst in die Ferien gegangen;
Freiherr von Stengel wird im Laufe dieses Mo-
nats seinen Urlaub beenden. Er wird aufs neue
die Chancen der einzelnen Teile einer neuen lex
Stengel prüfen, daß diese wiederum nicht viel
mehr als eine kleine lex sein werde, gilt schon jetzt
als ziemlich feststehend. Was soll er denn auch
anderes bringen wollen! Er kann ja doch nur
Kleinarbeit leisten, nachdem das Zentrum durch
die Frandensteinsche Aneinander und durch die lex
Lieber und Trimborn einen maßgebenden Einfluß
auf die Entwicklung der Reichsfinanzen für so
lange Zeit festgelegt hat, daß es wohl noch einer
Reihe von Schatzsekretären bedürfen wird, ehe es
einem von ihnen gelingt, seine ganze Kraft sieg-
reich in dem Knäden der barten Rüsse zu bewähren.
Freiherr von Stengel ist überdies ein Mann der
kleinen Mittel, wie das Zentrum eine Partei der
kleinen Mittel ist. Und daß die Beziehungen
zwischen dem Schatzsekretär und dem in seiner Sei-

mat maßgebend gewordenen Zentrum intim sind,
das ist wohl klar. Als noch die Nationalliberalen
die stärkste Partei im Reichstage bildeten, war ihr
Streben darauf gerichtet, neben dem Ressort des
Reichszanklers das Ressort des Schatzsekretärs
selbständig auszugestalten. Die Verwirklichung
dieser Idee scheiterte an dem Widerstande der
Einzelstaaten. Es wäre interessant, zu erfahren,
ob das Zentrum, wenn es heute die Forderung er-
heben würde, dem Reichszankler einen ebenfalls
verantwortlichen und mitleitenden Reichsfinanz-
minister an die Seite zu stellen, imstande sein
würde, den Widerstand und Troß der Einzel-
staaten zu brechen.

Glauchau, 3. August. Der Glauchauer Zeitung
zufolge hat die heute in Greiz stattgehabte Ver-
sammlung des sächsisch-thüringischen Weber-
verbandes beschlossen, die Vertreter am 19.
August zu schließen. Den Arbeitern mit 14-
tägiger Kündigung wird morgen gekündigt.

Ausland.

Frankreich.

Paris, 3. August. Der Schah von Persien
hat sich heute vormittag von hier nach Ostende be-
geben.

Amiens, 3. August. Das Zuchtpolizeigericht
hat die Schließung des Pensionats zum Heiligen
Joseph angeordnet, da festgestellt wurde, daß die
Anstalt von ehemaligen Kongregationisten geleitet
wird.

Rußland.

Cherson, 2. August. Das Kriegsgericht
verurteilte fünf Soldaten eines Disziplinär-
bataillons zum Tode durch Erschießen und vier
zu Zwangsarbeiten. Sie waren angeklagt, den
Kommandeur, einen Hauptmann und einen Feld-
webel ihres Bataillons vor der Front durch Va-
jonetische verunzucht zu haben. Die durch
harte Behandlung erbitterten Soldaten hatten ge-
loft, wer von ihnen die ihnen verhängten Vorge-
setzten beseitigen sollte.

Türkei.

Konstantinopel, 2. August. Eine Mitteilung
der Postre an die Ententebotschafter besagt, daß
das mazedonische Komitee in letzter Zeit
eine gewisse Tätigkeit entwickele. Die Führer
halten Versammlungen ab und treffen Vorberei-
tungen für den nächsten Herbst. Am 1. August ist
das alte Pulvermagazin der Russuburnu-Batterie
an den Darbanellen in die Luft geflogen. Zwei
Soldaten sind verwundet worden.

Italien.

Livorno, 2. August. Der hiesige deutsche
Konful R. Niemann ist gestorben.

Schweden.

Stockholm, 3. August. Der außerordentliche
Reichstag ist heute geschlossen worden. Als
der Reichstag schloß, erklärte in der zweiten
Kammer Präsident Svartling, daß die Situation
fortdauernd ernst, aber die Kammer ruhig sei, im
Bewußtsein, durch ihr Mitwirken eine feste
Grundlage für eine gute und friedliche Lösung
der Unionsfrage gelegt zu haben. Wenn die
Situation sich zuspizte, dann liege die Verantwor-
tung nicht auf schwedischer Seite. Der Präsident
kündigte die baldige Wiederberufung des Reichs-
tages an.

Großbritannien.

London, 3. August. Heute nachmittag fand in
Sandrham die Taufe des jüngsten
Sohnes des Prinzen von Wales auf die
Namen John Charles Francis statt. Paten waren
der König von Portugal, der Herzog und die Her-
zogin von Sparta und Prinz Karl von Dänemark.

Stockholm, 3. August. Der deutsche Gesandte
von Müller gab gestern abend hier im Grand Hotel
ein Diner für die Offiziere des hier eingetroffenen
deutschen Geschwaders und die Vertreter der
schwedischen Marine. Der Gesandte brachte einen
Toast auf König Oskar und darauf auf Kaiser
Wilhelm aus. Großadmiral von Rösser antwortete
mit einem Toast auf die schwedische Marine, wor-
auf der Marineminister Windman mit einem Toast
auf die deutsche Marine erwiderte. König
Oskar empfing gestern nachmittag den Groß-
admiral von Rösser in Audienz und über-
reichte ihm am Schluß derselben den Seraphinen-
orden. Heute vormittag stattete der König dem
deutschen Geschwader einen Besuch ab und
nahm an einem Frühstück beim Großadmiral von
Rösser auf dessen Flaggschiff Kaiser Wilhelm II.
teil. Heute abend gibt der König im Stockholmer
Schloß ein Souper zu Ehren des deutschen Ge-
schwaders, zu dem 300 Personen geladen sind.

Verbrechen und Unglücksfälle.

Verhängnisvoller Bergsturz. Wie den Mün-
chener Neuesten Nachrichten aus Bozen gemeldet
wird, fand bei Nopers im Mostatal ein großer
Bergsturz statt, wobei eine Anzahl Personen
verunglückte. Bis jetzt sind 12 Tote gefun-
den worden. Zur Hilfeleistung ist um Entsendung
von Militär ersucht worden.

Kunst und Wissenschaft.

Farbenphotographie. Berlin, 3. August.
Nachdem die „Neue Photographische Gesellschaft“
M. G. Steglitz-Berlin gestern in ihr neues Spezial-
atelier für Photographie in Farben (Berlin,
Leipzigerstraße 121) die Presse geladen hatte, war
heute zu der eigentlichen Eröffnung eine außer-
ordentliche Korona erster Photographen und Fachschrif-
tsteller anwesend, die ausnahmslos höchste Aner-
kennung zollten und hocherfreut waren, daß es
einer deutschen Firma gelang, die Farbenphoto-
graphie aus langen theoretischen Unterforschungen
endlich verheißungsvoll in die Praxis hinüberzu-
leiten. Vor allem wurde neben den wunderbaren
Farbenaufnahmen, welche Blumenstücke und Still-
leben aufweisen, die feine Weichheit des Porträts
bewundert. Die stets getadelte Härte und Särfe

der bisherigen Photographien ist hier völlig aus-
geschaltet. Dafür aber ist ebenso so sehr die oft
verschwindende Unklarheit des Summindrucks ver-
mieden und den Bildern bei aller „Bildmäßigkeit“
jeder Vorzug der Porträtmalerei gewahrt. —
Namentlich sind die Farbenporträts verhältnis-
mäßig wenig im Nachteil, als die bisherigen Photo-
graphien. Diese werden ja nach wie vor, wie gering
auch oft ihr künstlerischer Wert sei, schon der
Billigkeit wegen den Markt „beherrschen“, und die
„M. P. G.“ hat keinen Augenblick daran gedacht,
ihre diesen freitig zu machen, aber überall da, wo
man es sich leisten kann, fünfzig Mark für die
Aufnahmen nebst zwei bis drei farbigen Porträts
auszugeben, wird man diese Gelegenheit der wirk-
lichen, bei aller Natürlichkeit künstlerischen Dar-
stellung seiner Persönlichkeit, gern ergreifen. Daher
ist es selbstverständlich, daß jedem freibewerben-
den Photographen durch die Farbenphotographie der M. P. G.
ein neuer weiter Erwerbsteig geschaffen ist.
Erwähnt sei noch, daß Professor Berlin, Besitzer
der überall berühmten Firma C. Bieber, ferner
Paul Dobert, der Chefredakteur der „Woche“, und
vor allem der Meister der wissenschaftlichen photo-
graphischen Fachschriftsteller, Johannes Gädick, die
ersten waren, welche für Angehörige usw. das neue
Atelier für Farbenphotographie belegten.

Bunte Chronik.

Dresden, 3. August. Amtliche Meldung.
Bei der Bahnstation N. C. in Plurth bei Chem-
nitz ist in der vergangenen Nacht eine Bauzugs-
maschine dem Güterzuge 7291 in die Flanke
gefahren. Die Maschine und 4 Wagen des Güter-
zuges entgleiteten. Beide Gleise sind voraussichtlich
bis gegen 12 Uhr gesperrt. An der Unfallstelle
ist ein Umseilverkehr eingerichtet. Der Zug 1431
Chemnitz-Baldheim ist ausgefallen. Der Güter-
verkehr ist bis auf weiteres eingestellt. Verletzt
wurde niemand.

Wilderbeute. Düsseldorf, 3. August.
Zwei Italiener, ein Weber und ein Agent, wurden
heute wegen Verdachtes des Diebstahls von sehr
wertvollen ungefähr 300 bis 400 Jahre alten Kir-
chengemälden festgenommen, die aus einer Kirche
oder einem Museum herzurühren scheinen. Sie
haben die Bilder, die in einem auffallend langen
und breiten Sofa verborgen waren, nach Deutsch-
land eingeführt und in Düsseldorf für 80 000 Mark
zum Kauf angeboten. Die Angeklagten wollen die
Gemälde von einem Unbekannten in Pisa mit
dem Auftrage sie in Deutschland zu verkaufen, er-
halten haben.

Cuxhaven, 3. August. Der Kottensdöner
Nr. 4 wurde in der Nordsee von einem unbekannt
Zischereidampfer überannt. Elf Mann der
Besatzung wurden in zwei Booten gerettet. Über
den Untergang des Schoners wird ausführlich ge-
meldet: Als der Dampfer Nöwe der Bremer
Dampfschiffahrtsgesellschaft Argo, der die Be-
stimmung hatte, durch den Kaiser Wilhelmkanal
nach der Ostsee zu fahren, morgens um 4 Uhr von
dem südsüdöst von Norderey kreuzenden Cux-
havener Kottensdöner Nr. 4 einen Loten über-
nehmen wollte, erfolgte ein Zusammenstoß zwischen
beiden Schiffen, wobei der Kottensdöner von dem
Dampfer in der Mitte durchschnitten wurde und
binnen 10 Minuten sank. Die aus 5 Mann be-
stehende Besatzung sowie sechs an Bord befindliche
Cuxhavener Staatsloten vermochten, sich in den
beiden Booten des Schoners zu retten. Sie wurden
heute mittag gegen 1 Uhr von der Nöwe hier ge-
landet. Wie es heißt, trifft die Schuld an dem
Unfall den Dampfer, da das Segelschiff infolge
flauen Windes schlecht manövrieren konnte und der
Dampfer hätte ausweichen müssen.

Johnstown (Pennsylvanien), 3. August.
Infolge Schienenbruchs entgleitete heute bei
der über einen Bach führenden Brücke ein Per-
sonenzug der Baltimore and Ohiobahn. Der
Kohlen- und der Gepäckwagen stürzten in den
Bach; 17 Personen wurden verletzt, eine Person
wurde getötet.

Wieder eine „Schatzinsel“. Wie aus Port
Louise auf Mauritius berichtet wird, ist seit
einigen Monaten eine Anzahl Arbeiter beschäftigt,
dort einen Schatz, den man auf 400 bis 600
Millionen Mark berechnet, auszugraben. Man
nimmt an, daß diese ungeheuren Reichtümer zur
Zeit der britischen Eroberung von den Piraten in
die Erde versenkt worden seien. Schon früher hatte
man an verschiedenen Stellen der Insel ver-
grabene Schätze gefunden, die Seeräuber so in
Sicherheit gebracht hatten. Nun aber werden
systematische Grabungen unternommen, die von
einem Aufseher geleitet werden, dem Beamten
einer Gesellschaft, die sich zum Zwecke der Auf-
deckung der Schätze gebildet hat.

Landwirtschaft.

Die Ernteausichten in Rußland. Gegenüber
pessimistischen Nachrichten vieler russischen und
ausländischen Blätter über die Ernteausichten in
Rußland erklärt die Petersburger Telegraphen-
Agentur: Die Berichte über völlige Missernten,
die sogar Hungersnot befürchten lassen, sind stark
übertrieben. Nach zuverlässigen Daten sind nur
Mißernten lokalen Charakters in einem Teile des
Zentralgebietes, an der mittleren Wolga, im
Wjatta- und im Dongebiet zu erwarten. In die-
sen Gebieten ist der Wintertrag teilweise bedeutend,
hauptsächlich beim Roggen, und die Nahrungsnot
fordert dort die Unterstützung der Regierung und
privater Kreise. Im übrigen Reich ist die Ernte
voll befriedigend, in Polen, in Südwest- und
Ostpreußen gut, hauptsächlich für Winterweizen
und Winterroggen guter Qualität. Im allgemeinen
ist die kommende Ernte kaum unter mittel.

Schwächliche

in der Entwick-
lung oder beim
Lernen zurückbleibende Kinder, sowie blutarme,
sich mütterliche und nervöse überarbeitete, leicht
erregbare Erwachsene jeden Alters gebrauchen
als Kräftigungsmittel mit grossem Erfolg
DR. HOMMEL'S Haematogen. (244)
Der Appetit erwacht, die geistigen und
körperlichen Kräfte werden rasch ge-
hoben, das Gesamt-Nervensystem gestärkt.
Man vermag jedoch ausdrücklich das echte
„Dr. Hommel's“ Haematogen und lasse sich
keine der vielen Nachahmungen aufreden.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 4. August.

Zum Präsidenten der königlichen Eisenbahndirektion Königsberg ist die „Nat. Ztg.“ hört, Ober- und Geheimer Bauat Goepel von der königlichen Eisenbahndirektion Berlin bestimmt.

Der Neubau des Kreisständehauses, welcher sich an der Ecke der Bismarck- und Bachmannstraße erhebt, ist nunmehr fertigestellt und bedarf nur noch der inneren Ausattung.

Die Erhebung von Kirchensteuern in den katholischen Kirchengemeinden und Gesamtbänden wird durch das in der heutigen Nummer des „Reichsanzeiger“ veröffentlichte Gesetz vom 14. Juli 1905 neu geregelt.

Die Erhebung von Kirchensteuern in den katholischen Kirchengemeinden und Gesamtbänden wird durch das in der heutigen Nummer des „Reichsanzeiger“ veröffentlichte Gesetz vom 14. Juli 1905 neu geregelt.

Die Erhebung von Kirchensteuern in den katholischen Kirchengemeinden und Gesamtbänden wird durch das in der heutigen Nummer des „Reichsanzeiger“ veröffentlichte Gesetz vom 14. Juli 1905 neu geregelt.

Die Erhebung von Kirchensteuern in den katholischen Kirchengemeinden und Gesamtbänden wird durch das in der heutigen Nummer des „Reichsanzeiger“ veröffentlichte Gesetz vom 14. Juli 1905 neu geregelt.

Die Erhebung von Kirchensteuern in den katholischen Kirchengemeinden und Gesamtbänden wird durch das in der heutigen Nummer des „Reichsanzeiger“ veröffentlichte Gesetz vom 14. Juli 1905 neu geregelt.

Die Erhebung von Kirchensteuern in den katholischen Kirchengemeinden und Gesamtbänden wird durch das in der heutigen Nummer des „Reichsanzeiger“ veröffentlichte Gesetz vom 14. Juli 1905 neu geregelt.

Die Erhebung von Kirchensteuern in den katholischen Kirchengemeinden und Gesamtbänden wird durch das in der heutigen Nummer des „Reichsanzeiger“ veröffentlichte Gesetz vom 14. Juli 1905 neu geregelt.

maschinen- und Fahrradherstellung, stellte sich vor unter dem Namen Sch. aus Schlesien und erklärte gleichzeitig: „Er sei der liebe Gott.“

M. Jm Gambinusgarten konzertiert jetzt seit einigen Tagen die Damenkapelle „Graziella“ (4 Damen, 2 Herren), die unter Leitung ihrer Pringeeigerin recht ansprechende Leistungen bieten und damit bei dem meist recht zahlreichen Auditorium lebhaften Beifall finden.

Heute geht zum Benefiz für Frä. Martha Kambor „Die Grille“ als einmalige Aufführung in Szene. Morgen Sonnabend wird als zehnte volkstümliche Vorstellung bei kleinen Preisen „Die Haubenerle“ gegeben.

Ein großer Rohheit besitzt der Schneiderlehrling Adalbert Rogojinski von hier. Er wurde gestern vom hiesigen Schöffengericht wegen Mißhandlung, Bedrohung und Verleumdung seiner Eltern zu zwei Monaten Gefängnis und 14 Tagen Haft verurteilt.

Der Arbeiter Jakob Kiefer aus Labischin hatte am 26. Februar zu Labischin die Paul und Anna Meyerholtschen Geleute mit einem Schrubber geschlagen und war dafür wegen Körperverletzung vom Schöffengericht zu 4 Wochen Gefängnis verurteilt worden.

Der Arbeiter Jakob Kiefer aus Labischin hatte am 26. Februar zu Labischin die Paul und Anna Meyerholtschen Geleute mit einem Schrubber geschlagen und war dafür wegen Körperverletzung vom Schöffengericht zu 4 Wochen Gefängnis verurteilt worden.

Der Arbeiter Jakob Kiefer aus Labischin hatte am 26. Februar zu Labischin die Paul und Anna Meyerholtschen Geleute mit einem Schrubber geschlagen und war dafür wegen Körperverletzung vom Schöffengericht zu 4 Wochen Gefängnis verurteilt worden.

Der Arbeiter Jakob Kiefer aus Labischin hatte am 26. Februar zu Labischin die Paul und Anna Meyerholtschen Geleute mit einem Schrubber geschlagen und war dafür wegen Körperverletzung vom Schöffengericht zu 4 Wochen Gefängnis verurteilt worden.

Der Arbeiter Jakob Kiefer aus Labischin hatte am 26. Februar zu Labischin die Paul und Anna Meyerholtschen Geleute mit einem Schrubber geschlagen und war dafür wegen Körperverletzung vom Schöffengericht zu 4 Wochen Gefängnis verurteilt worden.

Weinberge des Hirtales sind fast vollständig entlaubt. In ganzen Gemarkungen ist die Ernte vollständig vernichtet.

Der Krieg. (Letzte Telegramme.) Tokio, 4. August. Nach hier eingegangenen Meldungen hat sich der größte Teil der russischen Besatzungstruppen auf Sachalin am 31. Juli den Japanern ergeben.

Berlin, 4. April. Graf Büdler ist gestern abend hier auf dem Görlitzer Bahnhof, als er von Cottbus kam, verhaftet worden. Er mußte abends in Begleitung von Kriminalbeamten die Reise nach Glogau antreten.

Petersburg, 4. August. Die Verhandlungen bezüglich des Abschlusses eines französisch-russischen Handelsvertrages haben zu dem Abkommen geführt, wonach Frankreich sich verpflichtet, die bestehenden Zölle auf Waren für die Rußland Interesse hat, unverändert bestehen zu lassen und keine Zölle auf Waren zu legen, die jetzt zollfrei ausgeführt werden.

Warschau, 4. August. Gestern mittag sind die Arbeiter der Wien-Petersburger und Tiraspoler Bahn in den A u s t a n d getreten. Die Magazine wurden militärisch besetzt. Das Personal der Transportgesellschaft legte ebenfalls die Arbeit nieder.

London, 4. August. Die „Morningpost“ veröffentlicht ein vom 3. März 1905 datiertes Schreiben der Regierung der Kapkolonie an die South African Terretorisch Compagnie, deren Hauptquartier in Südafrika in Warmbad ist, worin erklärt wird: Die Regierung der Kapkolonie wolle nicht zulassen, daß das Gebiet der Kolonie direkt oder indirekt als Nahrungs- und Truppenstützpunkt für die deutschen Truppen in Südafrika benutzt werde.

London, 4. August. Die „Morningpost“ veröffentlicht ein vom 3. März 1905 datiertes Schreiben der Regierung der Kapkolonie an die South African Terretorisch Compagnie, deren Hauptquartier in Südafrika in Warmbad ist, worin erklärt wird: Die Regierung der Kapkolonie wolle nicht zulassen, daß das Gebiet der Kolonie direkt oder indirekt als Nahrungs- und Truppenstützpunkt für die deutschen Truppen in Südafrika benutzt werde.

London, 4. August. Die „Morningpost“ veröffentlicht ein vom 3. März 1905 datiertes Schreiben der Regierung der Kapkolonie an die South African Terretorisch Compagnie, deren Hauptquartier in Südafrika in Warmbad ist, worin erklärt wird: Die Regierung der Kapkolonie wolle nicht zulassen, daß das Gebiet der Kolonie direkt oder indirekt als Nahrungs- und Truppenstützpunkt für die deutschen Truppen in Südafrika benutzt werde.

London, 4. August. Die „Morningpost“ veröffentlicht ein vom 3. März 1905 datiertes Schreiben der Regierung der Kapkolonie an die South African Terretorisch Compagnie, deren Hauptquartier in Südafrika in Warmbad ist, worin erklärt wird: Die Regierung der Kapkolonie wolle nicht zulassen, daß das Gebiet der Kolonie direkt oder indirekt als Nahrungs- und Truppenstützpunkt für die deutschen Truppen in Südafrika benutzt werde.

London, 4. August. Die „Morningpost“ veröffentlicht ein vom 3. März 1905 datiertes Schreiben der Regierung der Kapkolonie an die South African Terretorisch Compagnie, deren Hauptquartier in Südafrika in Warmbad ist, worin erklärt wird: Die Regierung der Kapkolonie wolle nicht zulassen, daß das Gebiet der Kolonie direkt oder indirekt als Nahrungs- und Truppenstützpunkt für die deutschen Truppen in Südafrika benutzt werde.

Vertreter erscheine, um eine Erklärung über den Vorfall abzugeben. Der britische Geschäftsträger erhob sofort dagegen bei den Bevollmächtigten des Sultans Einspruch. Die Vertreter Raifulis begaben sich darauf zur Gesandtschaft und baten um Entschuldigung.

Handelsnachrichten. Bromberg, 4. August. Amtl. Handelskammerbericht. Weizen 160-170 M., bezogen und branntweizen unter Notiz. Roggen, alter, gut gefund, mindestens 125 Pfund holl. wiegend 148 M., alter leichtere Qualitäten 140-147 M., frischer, gut trocken, ohne Auswuchs 145 M., frischer mit Auswuchs 110-135 M. nach Qualität.

Table with columns: Name, Wasserhöhe, and other metrics. Includes entries for Pegel, Bromberg, and other locations.

Table with columns: Name, Epibeleur, Holzgelthilmer, and other metrics. Includes entries for Hafen, Brahe, and other locations.

Schiffverkehr vom 3. 8. bis 4. 8. mittags 12 Uhr. Name des Schiffes, Kapitan, Abgang, and other details.

Wohlfendepeschen. Berlin, 4. August, angekommen 12 Uhr 45 Min. Kurs vom 3. 4. Kurs vom 3. 4.

Photographischer Apparat. Neuerer Konstruktion 9x12, fast neu, für Platten u. Film, preiswert zu verkaufen.

Wohnungs-Anzeigen. Mehrere offene und geschlossene Lagerzimmern u. Koutur, Herd, Stall und Lagerstellen, per sofort zu vermieten.

Ein Dame sucht freundlich möbl. Zimmer in guter Penf. in d. Nähe d. Friedrichstr. Off. u. Preisang. u. F. 100 a. d. Geschäftsst. b. Ztg.

Ein Dame sucht freundlich möbl. Zimmer in guter Penf. in d. Nähe d. Friedrichstr. Off. u. Preisang. u. F. 100 a. d. Geschäftsst. b. Ztg.

Ein Dame sucht freundlich möbl. Zimmer in guter Penf. in d. Nähe d. Friedrichstr. Off. u. Preisang. u. F. 100 a. d. Geschäftsst. b. Ztg.

Geldmarkt. 4-5000 Mark auf eine sichere Hypothek von sofort gesucht.

Kauf und Verkauf. Gut erb. Bade-Einrichtung zu kaufen gesucht.

Hienfong-Essenz. Das bewährteste Hausmittel offenerer per Dg. 3.50. 1 Bistoll = 2 Dg. franko inklusive M. 7.00.

Wer Geld von 100 Mark aufnimmt. Zured. Zwecks braucht, säume nicht, werbe sich sofort an das Bureau „Fortuna“.

Gutskaufgesuch! Suche ein Gut von 300-600 Morgen mit gutem Boden u. Gebäuden.

Schlechte Weinernte. In verschiedenen Moselorten wurde, wie sich die „Voss. Ztg.“ aus Köln melden läßt, in auf Veranlassung der Behörden einberufenen Wingerberasammlungen festgestellt, daß infolge der Unwetter sowie der Blattkrankheit keine Weinernte zu erhoffen sei.

Ein Esel, zugekauft, nicht zu jama, zu kaufen gesucht. Bittner, Eemühl bei Tremsen.

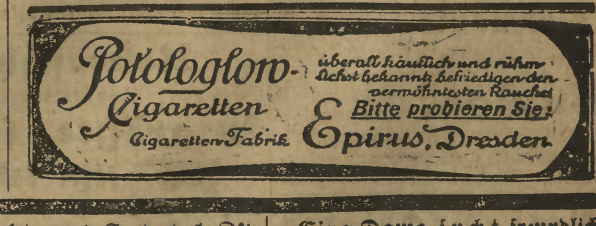
Weißbrauner Jagdhund, im 4. Felde, vorzügliche Rasse, zu verkaufen, Preis 75 M.

Gut, ca. 500 Morg., kompl. gute Gebäude, m. 20-30000 A. u. z. u. vert. Off. u. 86 a. d. Geschäftsst. b. Ztg.

Eine vorzüglich erhaltene Feldbahn. 1200 m lang, 65 u. 70 mm hoch, mit div. Weichen und Wagen.

10 St. neue n. k. Pianinos, 2 St. Harm., 2 St. gut erh. Stuhlregal u. 1 Klavier-Harm. mit Garantie sehr billig zu verk.

Photographischer Apparat. Neuerer Konstruktion 9x12, fast neu, für Platten u. Film, preiswert zu verkaufen.



Nicht alle Tage finden Sie

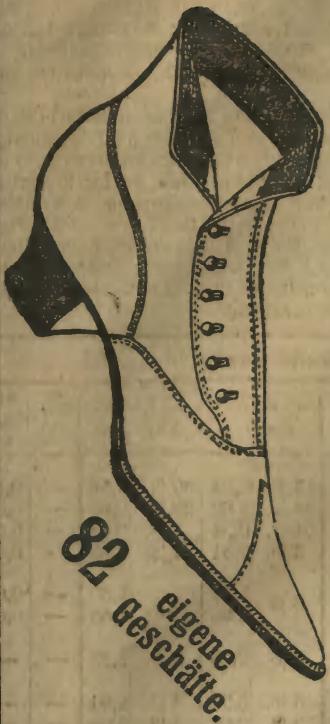
derartige Vorteile, als Ihnen zur Zeit der

Riesen-Massen-Verkauf

unserer weltberühmten

Schuhwaren-Fabrikate

zu staunend billigen Preisen bietet!



82 eigene Geschäfte.



1500 Arbeiter u. Beamte.

Soweit noch vorrätig empfehlen wir:

Herren-Zugstiefel mit Besatz, kerniges Wicksleder	375 M.	Damen-Zugstiefel, dauerhafte Strassensstiefel	280 M.	Damen-Knopfstiefel, aus gut. Rossleder, solide Ausfüh.	440 M.
Herren-Schnürstiefel, aus fein. Wildroßleder, eleg. Form	690 M.	Damen-Schnürstiefel, kräftiges Wicksleder	380 M.	Pantoffel für Damen	18 Pfg.
				für Herren	23 Pfg.

Nur kurze Zeit!

Tadellose, garantiert fehlerfreie Fabrikate!

Selten günstiges Angebot!

Conrad Tack & Cie.

Deutschlands bedeutendste

Schuhwaren-Fabriken

BURG b. Magdeburg.

Verkaufshaus
Bromberg:
Brückenstr.
2.

Königsberger Geldlotterie

9569 Geldgewinne, à 75 000, 20 000, 10 000, 5 000, 5 mal à 2000, 10 mal à 1000 Mark etc. Ziehung am 17. August 1905; Lose à 3 Mark, Losporto und Gewinnliste 30 Pfg. extra. Tilsiter Ausstell.-Lotterie, 21 000 Gew. i. W. v. 185 000 M., dar. à 30 000, 20 000, 10 000 M. etc.; Lose à 1 M., 11 Lose 10 M., Losporto u. Gewinnliste 30 Pfg. extra, empf. Leo Wolff, Königsberg i. Pr., Kantstr. 2, sow. alle d. Plakate kenntl. Verkaufsstellen.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen der Kaufmannsfrau

Johanna Wolff
geb. Jonas

in Bromberg, Wollmarkt Nr. 15, ist heute nachmittags 12 Uhr 25 Minuten das Konkursverfahren eröffnet.

Verwalter: Bürgermeister a. D. Kossel in Bromberg.

Offener Arrest mit Anzeigefrist bis zum 1. Septbr. 1905.

Erste Gläubigerversammlung den 7. Septbr. 1905, vormittags 11 1/2 Uhr, und Prüfungstermin den 7. Oktober 1905, mittags 12 Uhr.

im Zimmer Nr. 9 des Landgerichtsgebäudes hier. Obf. Bromberg, den 3. August 1905.

Der Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

des königlichen Amtsgerichts.

Fahrrad-Reparaturen

werden gut und billig ausgeführt. Sämtliche Ersatzteile zu billigen Preisen.

Germania-Haus,
Zuh. S. Linsky, Friedr. Str. 35.

Anzüge

für Schulknaben werden angefertigt. Sämtliche Sachen werden angefertigt, umgearbeitet, gereinigt und aufgebügelt. Wahnstr. 90, S. I.

Weißer Schmelöfen

von 54 Mark an

irisch. Dauerbrandöfen

von 18 Mark an

Fielitz & Meckel,

Wilhelmstr. 3. (503)

Erdbeerpflanzen

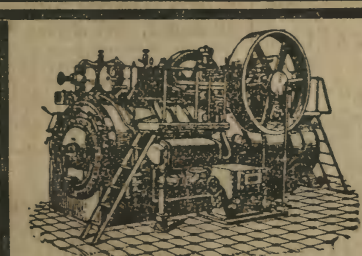
u. Spargelpflanzen

empfehlen zur letzten Pflanzzeit

Robert Böhme.

Für 1,80 Mark erhalten Sie frei ins Haus 1 gutgeh. hübsche Wanduhr.

Bei Abnahme v. 10 Stk. das Stück 1,60 Mk. Abnehmer F. Fischer, Stolberg (Dolze), Mühlstr. 5.



Maschinenfabrik BADENIA

vm. Wm. Platz Söhne, A.-G., WEINHEIM (Baden)

Special-Fabrik von Lokomobilen

Pat.-Heissdampf-Lokomobilen

unübertroffen in Bauart, Ausführung und Ausstattung. Vorzügl. Zeugnisse, Kataloge u. Referenzen zu Diensten.

Vertreter: **Römling & Kanzenbach,**
Posen W. 6, Kaiser-Wilhelmstr. 38. (57)



Grosser reeller Ausverkauf!

Von heute ab bis auf weiteres werden wegen Geschäftsverlegung meine großen Bestände aller Arten von

Ihren in Gold, Silber, Metall,

sowie Wand-, Stand- u. Hängenuhren

zu den allerbilligsten Preisen ausverkauft.

Es bietet sich hier eine große Gelegenheit, wirklich gute Uhren unter mehrjähriger Garantie vortheilhaft zu kaufen. Um recht raschen Zutritt zu bitten.

W. Thiede, Uhrmacher,
Danzigerstr. 13. Danzigerstr. 13.

„Schweizerhof“

Feldstr. 26 — Telefon 701

empfiehlt: beste fette Vollmilch, Vorzugsmilch in Fl. f. Kind. zc., Buttermilch, solche f. Kur u. Bl., Magermilch, zu Kochwecken zc., Schlagen, saure u. süße Sahne, ff. Tafelbutter, Quark u. Käse.

Das schwerste u. billigste Brot.

Fein-, Land- und Schrotbrot. Rabatmarken-Ausgaben das 6 Brot nur 30 Pf.

Lieferung überallhin frei Haus durch Verkaufswagen. Die Verkaufswagen durch Plakats gezeichnet. ff. Qualität. Preiswürdigkeit spricht der stetig steigende Umsatz.

Wohnungs-Anzeigen

Wohnung, 2 Zimmer u. A.

im besten Hause, nach vorn heraus, von alt. Dame sofort gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **C. H. 19** an die Geschäftsst. d. Z.

Wohn. gef. in best. Hause zum 1. 10. 3 Z., Küche, Zub. Bedingung: Garten. West. Brombergs. Off. u. A. K. 56 an d. Geschäftsst. d. Z.

Beabsichtige in bester Lage einen **Geschäftsladen**

einzurichten. Um ev. Wünsche zu berücksichtigen, wollen sich Briefl. melden. Wo? sagt d. Geschäft. d. Z.

Moderner Laden

Wahnhoffstr. 2, beste Geschäftsst., mit kl. Wohnung p. 1. Okt. z. verm. Näh. p. Zander, Wahnhoffstr. 93.

Danzigerstraße 154

1 Laden mit ev. ohne Wohnung sofort oder später zu vermieten.

Wahnhoffstr. 21 3 Zimmer, Wohn., Gas u. rhl. Zbh. bill. z. verm.

Schöne Wohn. v. 2, 3 od. 4 Zimm. u. Zub. Danzigerstr. 94.

Danzigerstraße 25 Laden mit Zubeh. u. Wohnung zu verm. Moritz Ephraim.

Ein kleiner Laden per sofort 192) Danzigerstraße Nr. 21.

Moltkestr. 16, hochpart.

Wohnung v. 6 Zimm., Bad, Gas, elektr. Licht, reichl. Zubeh., Loggia, Veranda, kl. Gärten, Umstände halber preiswert zum 1. 10. zu vermieten, anfangs Septbr. schon zu beziehen. Besichtigung u. nähere Auskunft bauseitig.

Herrsch. Wohn., Friedrichstr. 57, 1 Tr. 5 u. 6 Zim., Gas, Zub. 4 sep. Eing. z. 1. 10. zu verm.

4 Zimmer, Balkon, Badz. u. a. Zub. p. 1. 10. cr. f. 650 M. z. v. Gochel. eing. Elisabethstr. 13/14

Rinkauerstraße 22/23 ist eine Wohnung v. 4 Zimm. mit Bad und Gas vom 1. 10. cr. n. eine Wohnung v. 5 Zimmern mit Loggia und Garten zu vermieten. (119) Paul Zander.

Moltkestraße 17 6 Zimmer, Bad, Loggia, reichlich. Zubeh., sowie Gartenbenutzung, auf Wunsch Pferde stall, v. 1. Okt. z. verm.

Wohnung v. 6-7 Zimmern mit vollständigem Zubeh. zu vermieten Elisabethmarkt 7.

Töpferstr. 18, 1. Et. l. Wohnung v. 3 Zimm. nebst Zub. zu verm. Zu erf. das. v. 2-4 Uhr.

Herrsch. Wohn. v. 7 Zimm. u. Zub. u. a. Zubeh. eig. Gart., ev. a. Pferde stall, v. 1. Okt. z. verm. Elisabethstr. 21.

Danzigerstr. 157 ist d. l. Etage 6 Zimmer, Bad, reichl. Zubeh., p. 1. Okt. oder per sofort zu vermieten. (96)

Herrsch. Wohn. v. 6 Zimm. u. Zubeh., eigenem Garten, 2 großen Pferde stallen u. großem Lager Keller, ist Neuer Markt Nr. 8, part. zu verm. Zu erf. das. bei Dr. Plov.

Mittelstr. 41 zwei u. dreizimm. Wohnungen u. Gasocher u. Gartenbenutz. zu verm.

4zimm. Wohnung mit schön. Garten u. Zubeh. Danzigerstr. 44.

4 Zimm., hochpart., 3 Bureaus nebst, auch geteilt u. wähl. z. verm. Thormerstr. 1.

3 Wohnungen von 3 Zimmern und Küche und 2 Zimmern u. Küche nebst Zub. sind zu verm. Mauerstr. 11.

Rinkauerstraße 65 herrschaftl. Wohnung, 5 Zim., Bad, Mädchenz., Badest. u. reichl. Zubeh. v. 1. Oktober d. J. zu vermieten. Näheres bei Georg Sikorski, Danzigerstr. 21.

Geynestr. 41/42, 1. u. II. Etage, 3 Zimm. Wohn., reichl. Zubeh., p. 1. Okt. zu verm. Näheres durch Richter, II. Etage.

Herrsch. Wohn., 6 Z., Badest. u. Zub., f. 880 M. z. vermieten Pöfenerstraße 5.

Parkestr. Nr. 2 Wohnung, 3 Zimmer, reichl. Zubeh., Bad billig zu vermieten. (4214)

Danzigerstr. 39, 3. Et., hübsche u. w. bill. z. verm. Näh. i. d. Apotheke.

Eleg. Wohnung 4 Zim. m. reichl. Zubeh., Balkon, u. a. Zub. p. 1. 10. z. v. Lindenstr. 3.

Friedrichstr. 51, 1 Tr. Wohnung, 4 Zimmer, Küche m. Gas, Mädchenst. u. Zubeh. z. 1. 10. od. früh. zu verm. Schlesinger.

Wohnungen v. 5, 4 u. 3 Zimm. nebst viel. Zubeh., f. 1. 10. zu verm. Gammstr. 20/21.

Wohn., 3 Tr. 4 ger. Zimm., Zub., Gart., f. 420 Mk. inkl. Wofersstr. 1. 10. Wilhelmstr. 29, 1 r.

Mittelstraße Nr. 4 ist eine Wohnung, hochpart., bestehend aus 4 Zimmern u. Zubeh., vom 1. Oktober zu verm. Näh. zu erf. i. Sped.-Kont. Schulz u. Winemmer, Bahnhofstraße 72.

Werderstr. 63 u. 4gr. 3. Bad, gr. Ver. u. Zubeh. u. Spl., Gas, a. Wirtant., 1u. 2 Tr., v. 1. 10. 05. v. M. 7. Thormann.

Gammstr. 6, 1. 4 zimmrige Wohnung, renov., Licht u. Kochgas, Garten, zu vermieten.

2 3 u. Küche, herrsch. Haus, Hofw. u. a. verm. Schützenau 103, 1.

Aleine Hofwohnung, Küche f. 120 Mk. an kinderlos. Leute zu verm. Berl. Rinkauerstraße 11.

Friedrichstr. 42 ist eine fr. gef. Wohn. (22. nach vorn gef.) v. 2 Z., Küche u. Zubeh. v. 1. Okt. z. verm. Zu erfragen 1 Tr. links. Philipp.

Hofw., gr. Stube, gr. Küche u. Zubeh. Danzigerstraße 94.

Wohnung i. Seitenfl. v. 1. Etage u. Küche p. 1. 10. 05 zu vermieten. Thormerstr. 57.

1 freundl. Hofwohnung 2 Zimmer, Küche, Kammer, sofort zu vermieten. Viktoriastr. 5.

Kauf und Verkauf

Gebrauchte, aber gut erhalt.

Eisendrehbank,

mindestens 3 m lang, zu kaufen gef. Off. u. R. K. 20 an d. Geschäft. d. Z.

Gutskauf.

Schön gelegene Besitzung, 500 bis 1000 Morgen groß, zu kaufen gesucht. Offerten erbeten unter K. O. 100 postlagernd Bromberg I.

Gesucht p. 1. 10. 05 ein kleines gangbar. Geschäft gleich welcher Branche zu pachten resp. zu kaufen. Gefl. Off. unter A. W. 228 a. d. Geschäftsst. d. Z.

Suche kleine Gastwirtschaft

im Vorort Brombergs m. Garten u. Land zu pachten od. m. gering. Anzahlung zu kaufen. Off. unt. A. P. 1882 Doppelt hauptpostgl.

Kolonialwarengeschäft

z. verpachten. Fritz Orbanth, Landsberg, Warthe.

Stadtgut

Bezirk Bromberg, 1 km entfernt, ca. 300 Morg., inkl. 40 Morg. Wiesen, maff. Geb., guter Boden, für 75 000 Mk., bei 25-30 000 Mk. Aus. Näh. d. d. Central-Güter-Agentur J. Popa, Brbg., Feldstr. 13.

Seltener Gelegenheitskauf!

Mein Restlagerstück v. 86 Morgen, mit tadellosen neuen Gebäuden u. Inventar, 3 1/2 km v. d. Garnisonstadt Osterode entfernt, verkaufe mit 8-10 000 Mk. Aus., außerst billig. Näh. nur mündl. Bei Anmelde. Fahrweg Bahnhof Osterode. Julius Schulz, Thierberg (Abbau).

Eine Straßentransparenz-Laterne für Kolonialwarenhandlungen oder Restaurants geeignet, sowie 1 eisernes Staffeleier mit 8 Scheiben billig zu verkaufen. Danzigerstraße 23.

Siehe zu eine Beilage.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 4. August.

* Über die Ernteschäden, die durch die feucht-warme Witterung der vergangenen Wochen im Bromberger Kreise verursacht sind, wird der „D. Tagesztg.“ geschrieben: Hier sind seit dem 17. Juli 127 Millimeter Regennengen gefallen. Diese Regenperiode war großenteils von Treibhauswärme begleitet. Der Roggen, zum überwiegenden Teile schon anfangs oder im Verlaufe dieser Tage gemäht, ist, soviel bekannt, allgemein in weitem Umkreise mehr oder weniger ausgewachsen und hat stellenweise lange grüne Triebe entwickelt, die Körner neigen stark zum Ausfallen, die Ähren — und zwar meistens gerade die besten — brechen von den spröde gewordenen Halmen ab, was beides, schon bei dem zur Durchlüftung nötigen vielfachen Umsetzen des Roggens sich in höchst nachteiliger Weise bemerkbar macht. Wengleich die Höhe des Schadens sich mit einer zur Veröffentlichung genügenden Zuverlässigkeit nicht angeben läßt, so ist doch im Hinblick auf die angedeutete Einbuße an Menge und Güte soviel sicher, daß der Schaden ein ganz bedeutender ist. Der Schaden bei der Gerste scheint geringer zu sein; da sie aber schon längst reif ist, hat sie natürlich auch gelitten.

Die Holzfuhr auf der Weichsel aus Rußland steigerte sich in der vierten Juliwocche ganz erheblich und erreichte nahezu das Einfuhrquantum der zweiten und ersten Juliwocche. Vom 24. bis 31. Juli passierten die Grenze bei Schillno 117 Trafsen mit 195 480 Stück Hölzer, während in der dritten Juliwocche nur 84 Trafsen mit 109 567 Stück Hölzer eingeführt wurden.

x Lobienz, 3. August. (In großer Lebensgefahr) schwebte infolge des Unfalls eines Kindes gestern das 4jährige Kind der Arbeiterfrau Pawlaczek von hier. Der 10 Jahre alte Sohn des Arbeiters Stipa setzte das Kind aus Übermut auf einen in der Fahrt begriffenen Karrenwagen. Das arme Kind kam dabei mit den Füßen in ein Hinterrad des Wagens und der Kopf zwischen Rad und Wagenrunge. Dem schnellen Eingreifen des Milchmachers Soeme von hier, welcher die Gefahr sah, ist es zu verdanken, daß größeres Unheil verhütet wurde. Doch war dem Kinde der linke Oberarmel bereits gebrochen, als es aus seiner schlimmen Lage befreit wurde.

A Weihenhöhe, 2. August. (Verchiedene) Die Ernteferien für die hiesigen Landwirthe begannen Montag, 31. Juli, und dauern 14 Tage. — Eine seltene Furchtlosigkeit bewies ein Böglein, welches sein Nest auf dem hiesigen Bahnhof unter eine Eisenbahnlinie anlegte, über welche täglich mehrere Züge fahren. Dem feinen Böglein gelang es, zwei Zunge groß zu ziehen, die in diesen Tagen flügte wurden. — Die erste Eskadron des 2. Leibhülsarenregiments aus Rang-fuhr, welche auf dem Marsche nach dem großen Erzergerplate bei Posen ist, hielt hier selbst einen Tag Rast. Gestern vormittag passierte der übrige Teil des Regiments mit Musik unseren Ort. — Gastwirt Lüdtke verunglückte gestern bei der Ernte dadurch, daß ihm beide Finken der Gabel tief in den Oberarmel eindrangen. Der Verunglückte, welcher danieder liegt, mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

x Friedheim, 2. August. (Das hiesige Standesamt) wurde heute durch einen Regierungsrat aus Bromberg einer Revision unterzogen.

Hohenfalsa, 2. August. (Eine kaum glaubliche Betrug) hat, dem K. B. zufolge, der Tischler D. von hier verübt. Am 19. v. Mts. meldete er beim hiesigen Standesamte die am 15. Juli erfolgte Geburt eines Kindes an, gleichzeitig Mitteilung machend, daß das Kind an diesem Tage, am 19., schon gestorben sei. Auf die Bescheinigung über die erfolgte Anmeldung des Todesfalles hin erhob er bei der Krankenkasse Sterbegeld. Am 25. Juli kam seine Frau und meldete, daß das Kind gar nicht gestorben sei. Es ist gegen D. das Strafverfahren eingeleitet worden.

Hohenfalsa, 3. August. (Eine für Zmfer geographisch interessante Naturerkenntnis) beobachtete vor kurzem, so berichtet man dem „N. W.“, bei einem Volke seiner Zinnen der Lehrer Schulz in Larkowo, Kreis Hohenfalsa. Die Drohen dieses Stodes haben nämlich fast zur Hälfte rote Augen, etwa in der grellen Farbe, wie man sie bei Kanarienvögeln sieht. Die armen Vögelchen haben wahrcheinlich „Zug“ weggenommen.

Si. Znin, 3. August. (Schützengilde.) Ernte.) Die hiesige Schützengilde veranstaltete am 6. d. M. ein Medaillenfest. — Infolge des vielen Regens ist sämtliches Gemüse, namentlich aber die Gurken, sehr gut geraten. Diefelbst sind auch die Preise für Gemüse außerordentlich niedrig. Wisse gibt es in diesem Jahre derartig große Mengen wie nie zuvor. — Endlich ist die Ernte überall in vollem Gange. Die Herbstbestellung wird durch die späte Ernte eine erhebliche Verzögerung erfahren.

x Janowitz, 2. August. (Unfall durch Automobil.) Vorgestern passierte ein Automobil unsere Stadt, wodurch ein Gespann schente und durchging. Der Wagen wurde zertrümmert.

x Janowitz, 3. August. (Zum Brudzyner Diebstahl.) Die in Brudzyne in der Nacht zum 1. August gestohlenen Rüge wurden am Mittwoch in Pudenitz auf dem dortigen Viehmarkt gefunden. Der Vogt war auf den Markt gefahren und hatte dort die Rüge bald ausfindig gemacht. Er holte schnell einen Gendarm und wollte den Dieb festnehmen lassen, dieser witterte aber die Gefahr, ließ die Rüge stehen und verschwand. Man ist ihm aber trotzdem auf der Spur.

Pleschen, 1. August. (Wutbergigung.) Der Kultusbeamte Berg hierfelbst schnitt sich vor drei Wochen beim Anspitzen eines Bleistiftes in

den Finger. Die geringe Verletzung wurde anfangs nicht beachtet. Erst nachdem Schmerzen und Geschwulst sich einstellten, wurde der Arzt befragt, der eine ziemlich weit vorgeschrittene Blutvergiftung feststellte und Überführung in ein Posener Krankenhaus anordnete. Hier ist der Verletzte nach qualvollem Leiden gestern gestorben.

1 Pleschen, 1. August. (Feuer.) Heute nachmittag entstand im Dachstuhl des Maurermeister Jordanischen Hauses Feuer. Der schnell herbeigeleitete Feuerwehrgelung es, den Brand auf seinen Herd zu beschränken.

— Czarnikau, 2. August. (Diebstahl.) Feuer. (Zabobyschieben.) In dem Wilhelm Sawallschen Wohnhause in der Gartenstraße, dessen Mieter zurzeit auf einer Ferienreise abwesend ist, wurde ein Einbruchdiebstahl verübt und ein Fahrrad, Wein und mehrere andere Sachen gestohlen. Am andern Tage wurde ein früherer Arbeiter aus der Kimmischen Maschinenfabrik in Pleschen als der Einbrecher ermittelt. — Gestern entstand hier wieder ein Schadenfeuer; es brannten die mit Erntevorräten gefüllte Scheune und Stallungen des Schandwirts Schmidt in der Föhlerstraße total nieder, außerdem kleine Stallungen des angrenzenden Richters Kragel. Auf dem Schmidischen Gehöft sind u. a. ein Kuh, einige Schafe und eine Ziege mitverbrannt. — Bei dem diesjährigen Zabobyschieben der hiesigen Schützengilde errang der Kaufmann Georg Maske den Preis, eine silberne Medaille.

Samter, 1. August. (Zündender Blitzschlag.) Am Sonntag nachmittag ging über unsere Gegend ein recht schmerzhaftes Gewitter nieder, das reichlichen Regen brachte. In verschiedenen Stellen schlug der Blitz ein. In Krzeszowice traf der Blitz die neuerbaute Windmühle des Müllers Schiller und scherte diese vollständig ein. Im vorigen Jahre brannte die alte Windmühle ebenfalls ab.

Stalmierzycze, 2. August. (Grenz-zwischenfall.) Heute vormittag zwischen 9 und 10 Uhr wurde, wie dem „Berl. Lokalan.“ gemeldet wird, an der russischen Grenze ein etwa dreizehnjähriges Mädchen, Tochter eines Knechtes, die mit anderen Kindern auf dem Felde Ähren sammelte, von einem russischen Grenzsoldaten auf preußischem Gebiete erschossen. Zu einem Eingreifen der russischen Grenzwache lag nicht der geringste Anlaß vor, so daß man annimmt, daß der russische Soldat sich entweder in einem unbegründeten Irrtum befunden haben oder seiner Sinne nicht ganz mächtig gewesen sein muß. — Der „Pos. Ztg.“ wird zu dem Vorfall noch berichtet: Einer schweren Grenzverletzung hat sich gestern bei dem nicht an der russischen Grenze gelegenen Dorfe Wozkowo ein russischer Grenzsoldat schuldig gemacht, indem er auf mehrere auf preußischem Gebiet befindliche Kinder schoß und herbei die achtjährige Tochter des Dominalarbeiters Mocił tödlich verletzte. Die Kinder waren mit Ähren sammeln beschäftigt und der Soldat soll im Scherz das Gewehr auf sie angelegt haben. In diesem Augenblick trachte auch schon der Schuß, und das Mädchen wurde in die rechte Kopfseite getroffen. Infolge der schweren Verletzung trat der Tod nach zwei Stunden ein. Von deutscher Seite ist als Grenzkommissar Oberzollinspektor Elbert aus Stalmierzycze, von russischer Seite der Kreis- chef aus Kalisz zur Untersuchung des Falles auf dem Tatort erschienen. Der russische Soldat wurde nach Schluß des Lokaltersins sofort abgelöst und verhaftet.

Ke. Krotoschin, 3. August. (Gefundene Leiche.) In der Nähe von Dembno wurde die Leiche einer unbekanntem Frau gefunden. Die eingeleitete Untersuchung wird erit ergeben, ob ein Selbstmord oder ein Unfall vorliegt.

Schneidemühl, 3. August. (Besitzwechsel.) Das dem Eigentümer Gustav Sahn gehörige in Theerofen belegene Grundstück ist in den Besitz des Schneidemeisters Emil Sedt daselbst übergegangen.

m. Dornitz, 3. August. (Militärisches.) Ferienverlängerung. Besitzwechsel.) Heute bezog die 1. Eskadron Infanterieregiments Nr. 5 in unserem Städtchen auf 8 Tage Quartier. Die um den Truppenübungsplatz belegenen Ortschaften sind in dieser Zeit sämtlich stark belegt und müssen die Truppen an jedem Morgen weite Märsche zurücklegen, um auf den Übungsplatz zu gelangen. — Da infolge der schlechten Witterung die Ernte nicht beendet werden konnte, sind in vielen Schulen des Kreises die Ferien um 8 Tage verlängert worden. — Hausbesitzer Vielhaber von hier hat die Gastwirtschaft auf dem Anseelungs-gute Gino bei Posen nebst 85 Morgen Ackerland für 28 000 Mark vom Kaufmann Abramowicz aus Posen gekauft.

Posen, 3. August. (Zur Typhusepidemie.) Von amtlicher Stelle wird dem „Pos. Tagebl.“ mitgeteilt, daß entgegen einer hier verbreiteten Meldung bis Dienstagabend nicht 7, sondern nur 4 Todesfälle an Typhus in unserer Stadt vorgekommen sind. — Scheinrat Dr. Richter, der Chef der Medizinabteilung im Kultusministerium, ist hier eingetroffen. In einer Sitzung, die heute mittags im Regierungsgebäude abgehalten wird, dürfen zur nachdrücklichsten Bekämpfung der Epidemie, wenn das für notwendig befunden werden sollte, noch weitergehende Maßnahmen angeordnet werden. Wie das genannte Blatt erfährt, ist gestern im hiesigen Garnison-lazarett ein aus Westfalen stammender Soldat am Typhus gestorben.

er Grätz, 2. August. (Verhafteter Brandstifter.) Durchgebrannt. Amtsrichter Wohnhaus.) Der Arbeiter M., der der Urheberschaft bei den Bränden hier und Opatowitz dringend verdächtig ist und sich, nachdem er einmal seinen Transporteur entwichen war, zum Schrecken der Bewohner umhertrieb, ist nunmehr verhaftet und dem hiesigen Gerichtsgefängnis über-

liefert worden. M. wird von den eigenen Familienangehörigen stark belastet. — Mit ihrem Liebhaber durchgegangen war die Tochter eines hiesigen achtbaren Bürgers. Das etwa 17 jährige Mädchen ist ihren Eltern wieder zugeführt worden. — Der zum Bau eines Umzirklerwohnhauses bestimmte Bauplatz ist seitens der Stadt dem Justiz-fiskus geschenktweise überlassen worden. Mit dem Bau soll demnächst begonnen werden.

Landesberg a. W., 3. August. (Die Brücken-sprengung und das Kriegsgericht.) Gegen den Hauptmann Friedrich vom Pionierbataillon von Rauch war seinerzeit wegen fahrlässiger Tötung eines Mannes beim Brückensprengen in Landesberg ein kriegsgerichtliches Verfahren eingeleitet worden. Wie nun aus Spandau mitgeteilt wird, ist das Verfahren eingestellt worden, da eine Schuld des Hauptmanns an dem Unglücksfall nicht zu erweisen war, sondern im Gegenteil festgestellt wurde, daß Hauptmann Friedrich mehrmals die Aufforderung erlassen hat, sich nicht aus offene Fenster zu stellen und überhaupt die Nähe des Sprengortes zu meiden.

Rawitsch, 2. August. (Ein betrübender Unglücksfall) hat sich laut „Raw. Ztg.“ am Dienstag in dem Dorfe Slupia hiesigen Kreises zugetragen. Das 4 Jahre alte Töchterchen der Wirt Niewczykischen Eheleute spielte, während die Eltern auf dem Felde mit Erntearbeiten beschäftigt waren, mit anderen gleichaltrigen Kindern auf dem elterlichen Gehöft, dabei kam es dem nur vier niedrig umfriebigten Brunnen zu nahe, fiel hinein und ertrank. Die anderen Kinder hatten das Unglück gesehen, anstatt aber Rärm zu schlagen, liefen sie in ihrer Angst nach Hause und verstedten sich. Die Eltern, welche erst zu später Stunde vom Felde kamen, riefen und suchten die ganze Nacht nach ihrem Kinde. Erst am Morgen fanden sie es als Leiche im Brunnen.

Schilberg, 2. August. (Brände. Feuer-ung.) Beim letzten Gewitter schlug der Blitz in die schon mit Ernte gefüllte Scheune des Försters Schwingel-Tannenbergs. Ferner brannte am selben Tage das Wohnhaus des Gutesbesitzers Grafstein-Ruznica stara ab. — Infolge der hohen Fleischpreise ist auch der Preis der aus Rußland eingeführten Gänse gestiegen. Die Händler müssen jetzt pro Stück 3 Mark zahlen, im vorigen Jahre 2,25 Mark.

Wollstein, 1. August. (Großfeuer.) Heute nachmittag brach in dem Dorfe Deutsch-Jodhn, diesseitigen Kreises, in der Scheune des Eigentümers Gert Feuer aus. Kinder spielten hinter diesem Gebäude und ist demnach anzunehmen, daß durch diese Feuer verursacht worden ist. Bis jetzt sind 6 Wirtschaften eingeeäschert. (P. L.) Wirfisen, 3. August. (In der heutigen Stadtverordneten-sitzung) wurde vor Eintritt in die Tagesordnung von der Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts, nach welcher die Wahl des Stadtverordneten Kupinski für ungültig erklärt worden, Kenntnis genommen. Die Kosten der Trotdirektion in der Schönseerstraße, 5000 Mark, sind bewilligt worden; die Arbeiten sollen ausgeschrieben werden. Die elektrische Straßenbeleuchtung soll durch mehrere 16kerzige Lampen und einige Nachtlampen erweitert werden. Die Beleuchtung liefert die Nordische Elektrizitäts-Gesellschaft Schellmühl.

—a. Thorn, 3. August. (Besuch des Prinzen Albrecht) von Preußen in Thorn. Wie nunmehr feststeht, trifft der Generalinspekteur der 1. Armee, Prinz Albrecht von Preußen, am 25. August nachmittags 4 Uhr 15 Minuten mit dem fahrplanmäßigen Berliner Schnellzuge auf dem Stadtbahnhof ein. Daselbst findet großer Empfang durch die Spitzen der Militär- und Zivilbehörden statt. Auf dem Wege zum Palais des Gouverneurs, wo der hohe Gast Wohnung nimmt, werden die Schulen und die Arbeiter- und Landwehrvereine Spalier bilden. Am Abend soll, wie verlautet, großer Zapfenstreich der Musik-korps der Garnison stattfinden. Am 26. August folgt die Besichtigung der Truppen der Garnison. Die Weiterreise ist auf den Nachmittag desselben Tages festgelegt. Über die für den Empfang seitens der Militärvereine in Aussicht genommenen Veranstaltungen wurde in einer heute abend abgehaltenen Versammlung der Vorstände beraten. Danach wurde bestimmt, daß die einzelnen Vereine sich mit den Fahnen am Empfang beteiligen.

Strasburg, 3. August. (Folgen einer Gewaltt.) Der Rentner Winunski von hier war — Der Rentenermpfänger Winunski von hier war krank und erhielt vom Arzt Medizin, sowie ein Medikament zur Einreibung verordnet. Da B. die Krankheit wohl zu lange dauerte, trank er die ganze Flasche Medizin auf einmal aus. Um die hierdurch hervorgerufenen inneren Beschwerden zu bekämpfen, trank B. schließlich auch die Flasche mit der Einreibung leer, worauf er sofort starb.

? Schwetz, 3. August. (Von der jüdischen Gemeinde.) Die Regierung zu Marienwerder hat genehmigt, daß für jüdische Schüler-innen der höheren Mädchenschule der Religionsunterricht durch den Rabbiner Dr. Nordheimer gesondert von den übrigen Kindern erteilt werden darf. Der Stadt entstehen hierdurch keine Kosten. Bei der heute hier stattgefundenen Repräsentantenwahl der hiesigen Synagogengemeinde wurde Kaufmann Bernhard Rait hier einstimmig als Vorsitzmann für den verzogenen Kaufmann Pinus Vieber gewählt. Der Synagogenvorstand ist nun wieder beschlußfähig.

Danzig, 1. August. (Von der Tragödie am Meerestrande) wird weiter gemeldet: Die Leichen des Paars, welches am Strande bei Gdingen freiwillig in den Tod gegangen ist, sind heute morgen in Kl. Raß auf dem evangelischen Kirchhof beerdigt worden, nachdem sie von der Staatsanwaltschaft freigegeben waren, da ein Verbrechen nicht vorliegt, sondern zweifellos beider-

seits freiwilliger Tod. Am Donnerstag, den 27., nachmittags, kamen die beiden Unglücklichen in Gdingen an, gingen ins Kurhaus und nahmen ein Abendessen zu sich. Dann gingen sie weiter nach Adlershorst zu. Unterhalb Steinberg sind sie ins Wasser gegangen und am nächsten Nachmittag gefunden worden. Auf einer Visitenkarte, die der Mann bei sich hatte, stand: Paul Zahnke, Geh. expedierender Sekretär im Reichsmarineamt zu Berlin. Links in der Ecke mit Bleistift geschrieben: P. f. v. (Pour faire visite), ein Zeichen dafür, daß Herr Zahnke, der sich in Berlin befindet, bei dem Verstorbenen Besuch gemacht hat. Bei den Leichen wurden auch etwa acht Taschentücher gefunden; zwei davon waren getechnet mit A. M., eins mit einem Monogramm B. Z., eins mit L.; die übrigen waren ungezeichnet. In der Wäsche war kein Zeichen. Man kann wohl annehmen, daß die beiden Unglücklichen nach ihrem Tode nicht erkannt sein wollten. Man weiß denn auch noch nichts über ihre Personalien.

Cadinen, 2. August. (Zum Kaiserin-besuch.) Heute abend reisten die Prinzen Oskar und Joachim von Cadinen ab. Die Fahrt nach Elbing wurde in einem mit vier Pferden bespannten sogenannten Parkwagen zurückgelegt. Auf dem Staatsbahnhof bestiegen die Prinzen dann einen Salonwagen, der dem Berliner Nachtschnell-zuge beigelegt war. Heute vormittag unternahm die Kaiserin mit den Prinzen und der Prinzessin einen Spaziergang und dann auch einen Spazierritt. Nachmittags wurden wegen des Regens Ausflüge nicht unternommen. In Rücksicht auf das andauernd regnerische Wetter ist die Abreise der Kaiserin von Cadinen schon auf diesen Sonntag anberaumt worden. Die Kaiserin genießt von Cadinen aus demnächst die Dorfschaften Lenzen und Dörbeck zu besuchen, und zwar soll in Lenzen die Kleinkinderküche, in Dörbeck der Bau des Kirchturms beschäftigt werden, zu welchem der Kaiser etwa 16 000 Mark spendet hat.

Bartenstein, 3. August. (Erschossen und danach ins Wasser gestürzt) hat sich vor einigen Tagen der Schneidemeister J. Schirrmann aus Reddenau. Die Leiche wurde am Dienstag in der Aue mit einem um den Hals gebundenen Revolver aufgefunden.

Rastenburg, 1. August. (Kirchenräuber.) Während der Abwesenheit des Pfarrers begaben sich vier Zigeunerburden in die katholische Kirche und versuchten die Sammelbüchsen zu erbrechen. Die Wirtschaftlerin des Pfarrers verwehrte jedoch die Spießbuden. Sie unterließ es aber, der Polizei Anzeige zu erstatten, so daß die Bande ungehindert abziehen konnte. Die Polizei nimmt an, daß die Einbrecher mit den fleckbriefflich verfolgten Kirchenräubern Brodzinski identisch sind. Bisher haben sich die Verfolgten stets der Verhaftung entzogen.

Rosenberg, 2. August. (Mätelhafter Todesfall.) Heute vormittag fand ein Hilfs-jäger den Förster Spalding aus Baadeln in der zur Jagamerie gehörigen Schießbude durch einen Schuß schwer verletzt vor. Die Kugel war dem Förster in der Nähe des Auges in das Gehirn gedrungen. Nach wenigen Stunden starb Sp., ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Ein Verbrechen erhebt nach Lage der Sache ausgeschlossen. Es ist auch nicht anzunehmen, daß der im Alter von 55 Jahren lebende Beamte Hand an sich selbst gelegt haben sollte. Es bleibt nur anzunehmen, daß das Gewehr durch irgend einen unglücklichen Zufall sich entlud und die Kugel dem pflichttreuen und angesehenen Beamten die lebensgefährliche Verletzung beibrachte.

Aus Schlesien, 3. August. (Ein Unglücksfall mit tödlichem Ausgange) trug sich am Montag nachmittag in Evental-Moritzfelde zu. Der Hausbesitzer und Schutzmachermeister Schäl von dort, ein in seiner Gemeinde sehr angesehener Mann, hatte mit seinem Gespann aus Landeshut Aße zum Neubau eines Schuppens geholt. Als er nur noch etwa 100 Meter von seiner Bestimmung entfernt war, wollte das sonst ruhige Pferd, vielleicht infolge von Mattigkeit, nicht mehr ziehen. Es schlug nach hinten aus und traf Schäl so heftig gegen den Unterleib, daß der Tod in wenigen Minuten eintrat. Ein Knabe, der den Vater begleitete, war Augenzeuge des Vorganges.

Walbau (Kr. Ragnitz), 2. August. (Ver-brannt.) Das Dienstmädchen Hain in Bausdorf bediente einen Spiritusföcher. Als die Flamme auszulöfchen drohte, daß das Mädchen aus einer Kanne Spiritus nach. In demselben Augenblicke erfolgte eine Explosion des Gefäßes und das Mädchen wurde über und über mit brennendem Spiritus überpflügt. Die Folge hiervon war, daß die Verunglückte alsbald in Flammen stand. Lichterloh brendend eilte sie hinaus und schrie um Hilfe. Leider hatte das Mädchen inzwischen schon so schwere Brandwunden davon getragen, daß es infolge dieser gestorben ist.

Wie mein Kind gerettet wurde!

Krefeld, den 21. Mai 1905. Mein Sohn, 8 1/2 Jahre alt, leidet an Lähmung und Körper-schwäche, so daß der Arzt nicht begriff, wie das Kind noch leben konnte. Ich habe mit dem Kind schon vieles versucht, aber alles vergebens. Ich wandte mich nun an Dr. Kirch und verordnete mir derselbe „Bioson“. Das ist meinem Kinde seine Rettung gewesen, denn es ist jetzt kräftiger und während es vor dem Gebrauch des „Bioson“ 27 Pfund wog, wiegt es jetzt 34 1/2 Pfund, hat es also 7 1/2 Pfund in kurzer Zeit zugenommen. Indem ich Ihnen im Namen meiner ganzen Familie meinen Dank ausspreche, zehne hochachtungsvoll: Wilhelm Jost, Krefeld, Friedrichstraße 39. Unterchrift beglaubigt: Der Polizei-Kommissar des Pol.-Kom. II. Wittmeyer in Krefeld.

Bioson (erhältlich in Apotheken und guten Drogeriehandlungen, das halbe Kilo drei Mark) ist fertig zum Gebrauch, das angenehmste, billigste und beste blutergenebende Nähr- und Kräftigungsmittel in seiner Art, was menschliches Wissen bis heute erfand. Man lese die Berichte der Fachzeitschriften, Professoren, Ärzte usw.

Meisterstücke der Kriegsberichterstattung.

Melville C. Stone, der Begründer und Direktor des großen amerikanischen Presbüreaus „The Associated Press“ legt im „Century Magazine“ seine Berichte über die Glanzleistungen der Reporterkunst fort, die dieses Institut vollbracht hat, und zwar berichtet er diesmal von dem Nachrichten-dienst, der während der verschiedenen Kriege der letzten Jahre eingerichtet war. Während der brasilianischen Revolution im Jahre 1893 wurde die Penjur für alle Depeschen außerordentlich streng gehandhabt, so daß keine falschen Nachrichten über den Verlauf dieser Wirren in die Zeitungen gelangten. Nur die „Associated Press“ wußte sich Informationen zu verschaffen, indem sie scheinbar über den Kaffeemarkt sich berichtigte ließ, in Wirklichkeit aber hinter den Kaffeemotoren durch das sinnreiche System einer geheimen Vereinbarung Details über die Revolution enthalten waren. Während des spanisch-amerikanischen Krieges war eine große Anzahl von Kriegsberichter-stattlern der „Associated Press“ auf dem Schauplatz. Als Hobson den „Merrimac“ vor dem Santiago versenkte, waren vier Korrespondenten zugegen, die ihre Eindrücke aufschrieben und sie dann so geschickt miteinander verbanden, daß der Leser die Arbeit der verschiedenen Schriftsteller nicht hätte herauserkennen können. Bei dem Vernichtungskampf der spanischen Flotte wurden für Kabeltelegramme allein 8000 Dollar ausgegeben, und im ganzen betragen die Kosten für Telegramme, die die „Associated Press“ während des Krieges ausgab, 300 000 Dollar. Die Korrespondenten verriethen sehr schwere Arbeit. Sie waren von den unzähligen Formen der Tropenkrankheiten bedroht, dem Tod durch die feindlichen Kugeln mehr ausgesetzt als die Soldaten, mußten die Schreie eines fürchterlichen Orkans in einem kleinen schlechten Fahrzeug aushalten und kamen doch alle lebend davon.

Die Anforderungen, die an einen modernen Kriegskorrespondenten gestellt werden, sind ja außerordentlich groß. Er muß nicht nur die physischen Kräfte besitzen, um den Gefahren eines Krieges Widerstand zu leisten, sondern er muß auch mutig sein und Kühn, mehr als irgend ein Soldat, da es sein Bestreben ist, ohne patriotische Begeisterung und ohne die Wut des Kampfes an den gefährlichsten Stellen zu sein und mit kaltblütiger Beobachtung die Dinge zu übersehen. Er muß außerdem über eine große schriftstellerische Begabung und einen sicheren Blick verfügen. Er muß die tatsächliche Übersicht des kommandierenden Generals über die ausgeführten Operationen mit der darstellerischen Kraft des Dichters vereinen. Ferner ist ein großer diplomatischer Sinn für ihn von großer Wichtigkeit, da ein gutes Verhältnis zu dem Hauptquartier und den leitenden Persönlichkeiten unbedingt notwendig ist. Er muß über eine Kenntnis der einschlägigen Sprache verfügen und es ist erwünscht, wenn er gute Verbindungen bereits besitzt. So waren drei der Korrespondenten im russisch-japanischen Kriege langjährige persönliche Freunde Kurapatkins, und während des Vorkriegsstandes in China tat ein Korrespondent der „Associated Press“ sehr viel, um zwischen den verblühten Truppen ein gutes Einvernehmen zu erhalten und hatte einen großen Einfluß auf die Führer der verschiedenen Korps.

Während des letzten Krieges hatte Stone noch vor Beginn der Feindseligkeiten in Tokio ein großes Nachrichtenbureau eingerichtet und in Petersburg eine Anzahl russischer Korrespondenten engagiert, von denen einer, Krawtschenko, vor seiner Abreise vom Kaiser in einer privaten Audienz empfangen wurde. Auf jedem Punkte des Kriegsschauplatzes, der nur irgendwie von Interesse sein konnte, wurden Korrespondenten postiert und für ihre Depeschen besondere Abkürzungen mit den Kabelgesellschaften vereinbart. Krawtschenko wartete drei Tage und drei Nächte auf einer Anhöhe vor Port Arthur, um die Seeschlacht zu beobachten, die

zwischen Admiral Makarow und Togo stattfinden sollte. Für dieses Ausdauern wurde er wenigstens durch den Anblick der Zerstörung des „Petropawlowsk“ entschädigt, die er in einem außerordentlich anschaulichen Telegramm ausführlich schilderte. Ein anderer russischer Korrespondent, Danischenko, verließ Port Arthur kurz vor dem völligen Einschließen der Feste durch die Japaner und beschrieb seine Erfahrungen mit einer dichterischen Lebendigkeit, die den Beifall der ganzen Welt erregte. Ein anderer junger Russe Popow, der unter dem Pseudonym „Krilow“ bekannt geworden ist, befand sich in der Schlacht bei Liaujang mitten unter den Kämpfenden. Er hatte auf dem Schlachtfeld soeben eine glänzende geschriebene Darstellung des japanischen Angriffs auf das Korps Stafelbergs vollendet, als ihn ein Schuß in die Lunge traf. Er hatte noch gerade die musterhafte Faltung der russischen Truppen betont, als die Feder der Hand entglitt. Ein russischer Offizier, der das Telegramm weiterbeförderte, schrieb dazu: „Krilow ist durch die rechte Lunge getroffen, während er bei unserer Batterie sich aufhielt, und fiel in eine Ohnmacht. Als er wieder zu sich kam, flehte er, ihn auf ein Pferd zu heben und nach Liaujang zu bringen, damit er seine Depesche abschicken könne. Doch er war so erschöpft und matt, daß er nicht hat, die Nachrichten zu befördern. Ich bin Soldat und kein Schriftsteller, aber ich will Ihnen mitteilen, daß wir nach diesen fürchterlichen Kämpfen noch unsere Position behaupten. Die Leiden der Japaner bedecken die Höhen, doch auch unsere Verluste sind groß.“

Ein anderer Korrespondent Frederick McCormick wurde in Liaujang von den Japanern gefangen genommen und in Marshall Damas Hauptquartier über die Stärke der russischen Armee ausgefragt. Er verweigerte standhaft irgendetwas ein Geheimnis zu verraten und wurde darauf wieder entlassen; nach einem gefährlichen und ereignisreichen Marsch gelang es ihm, bei Mukden wieder zu den Russen zu stoßen. Während der Belagerung von Port Arthur hatte Richmond Smith äußerst wichtige und authentische Nachrichten über die Geschichte der Belagerung gesammelt und wollte sie durch ein ihm von der „Associated Press“ zur Verfügung gestelltes Schiff nach dem Telegraphenamt befördern lassen. Als aber der japanische Beamte das Auslaufen des Schiffes verbot, war Smith so verzweifelt und schwor, seine kostbaren Depeschen eher zu verbrennen, als sie nicht zur rechten Zeit und als erster abzugeben, daß der Beamte sich rühren ließ und das Schiff abfuhr, obwohl man unterirdische Minen fürchtete. So kamen seine Nachrichten vier Tage früher in die Zeitungen als die Nachrichten aller anderen Korrespondenten.

Gute Chronik.

— Braunschweig, 2. August. Zum Stenographentag. Mit einer Sitzung der Verbandsvertreter wurde der Tag eingeleitet. Vorher hatte sich der Bundesauschuss der Gabelsbergerischen Schule zu wichtigen Beratungen vereinigt. Abends fand im Theatercafé Festkommers statt, dem gegen 600 aus allen deutschen Gauen und weit darüber hinaus herbeigeeilte Kunstgenossen bewohnten. Besonders herzliche und von der Festversammlung mit Begeisterung aufgenommene Ansprachen hielten die beiden früheren Bundesleiter Direktor Dr. Gatter-Antwerpen und Geistlicher Rat Professor Altmeyer, Vorstand des Königl. Bayerischen Stenographischen Instituts München. Vom Braunschweiger Männerturnverein, sowie vom Männergesangsverein wurden die Anwesenden mit vorzüglichen Darbietungen erfreut. Am anderen Morgen trafen sich Vertreter der Militär-Stenographenvereine, des Deutschen Frauenbundes Gabelsberger, sowie eine Sektion für stenographische Praxis zu Sonder-sitzungen zusammen. Die letztere beschloß die Gründung einer Standsvertretung für Gabels-

bergerische Praktiker. Mittags 1/12 Uhr wurde die öffentliche Festversammlung in Gegenwart des Vertreters des Prinz-Regenten, Wirkl. Geheimen Rats Trieb, vieler Vertreter von staatlichen und städtischen Behörden von Kunst und Wissenschaft und zahlreicher lange Jahre im Dienste der Schule stehender Persönlichkeiten offiziell eröffnet. Das Königl. Stenographische Institut zu Dresden war mit Herrn Regierungsrat Professor Dr. Clemens fast vollständig erschienen. U. a. bemerkte man noch Geh. Justizrat Landgerichtsdirektor Sella-Breslau, Professoren Lautenhammer und Ruck-München, Mattel-Brünn, Rarfeld-Remscheid usw. Nach einer herzlichen Begrüßung durch Erzellenz Trieb wurden zunächst in das Bureau der Tagung die Herren Professor Dr. Wedem-Danzig, jetziger Bundesvorsitzender, Eisenbahnsekretär Nütche-Braunschweig und Gymnasialdirektor Dr. Frank-Braun. Regierungsrat Clemens-Dresden hob in seiner Begrüßungsansprache u. a. hervor, daß Sachen in keiner Beziehung hinter anderen Staaten in der Förderung der Stenographie zurückstehe und das im Jahre 1839 gegründete Königl. Stenographische Institut bereits seit langen Jahrzehnten ersprießlich für die stenographische Kunst wirke. In demselben Sinne sprach sich Professor Altmeyer in bezug auf Bayern aus. Der Festvortrag wurde von Herrn Schriftsteller Dr. Gatter-Frankfurt a. M. über das viel-erörterte Thema „Stenographie und Schule“ gehalten und mit Beifall aufgenommen. Sodann wurden an den Protektor des 8. Stenographentages, den Deutschen und den österreichischen Kaiser, den König von Sachsen, Protektor des Sächsischen Landesverbandes Gabelsberger, und den Prinz-Regenten von Bayern Guldigungs-Telegramme ab-gesandt. Aus dem Bericht des Bundesvorsitzenden über seine dreijährige Wirksamkeit war zu entnehmen, daß der Deutsche Stenographenbund seit der Dresdener Tagung im Jahre 1900 von 1400 auf 1628 Vereine angewachsen ist. Das von Dr. Neupert-Berlin den Braunschweigern übergebene Bundesbanner wurde von Damen mit einer weiteren Schleife geschmückt. Nachmittags fand im „Wilhelmsgarten“ Festsaal statt, die durch manchen trefflichen Trinkspruch gewürzt wurde. — Die Gabelsbergerischen Stenographen haben in Braunschweig eine außerordentlich freundliche Aufnahme gefunden. Die Stadt zeigt reichen Flaggen-schmuck; Sonntag abend fand feierliche Beleuchtung verschiedener öffentlicher Gebäude zu Ehren der Gäste statt. Am Montag begannen die Bundes-verhandlungen. — In der Hauptversammlung am Dienstag wurde folgender Antrag einstimmig zum Beschluß erhoben: Der 8. Deutsche Steno-graphentag erklärt, daß der Deutsche Steno-graphenbund Gabelsberger gern bereit sein wird, mit dem Allgemeinen Deutschen Stenographen-bunde Abklärungen in Verhandlungen einzutreten, behufs Wiederherstellung der Einheit der Gabels-bergerischen Schule. Ebenso wurden folgende An-träge einstimmig genehmigt: Der Vertrag zwischen Bund und den Königl. Stenographischen Instituten zu Dresden und München wird angenommen. Der Bundesvorsitzende wird beauftragt, gemeinsam mit der sächsischen und der bayerischen Regierung in Verhandlungen mit der österreichischen Regierung einzutreten über Entsendung gleichberechtigter Vertreter zu künftigen Systemberatungen. In den System-Prüfungsausschüssen wurden einstimmig folgende Herren gewählt: Seminar-Oberlehrer Böhme-Dresden, Stadtschreiber Dürr-Weikersheim, Dr. Gatter-Frankfurt a. Main, Professor Dr. Rarfeld-Remscheid, Professor Dr. Mattel-Brünn, Reichstagsstenograph Dr. Neupert-Berlin, Profes-sor Dr. Ruck-Braunschweig, Kammerstenograph Schaible-Stuttgart, Professor Schiff-Wien.

— Der Wiener Zahlkellner. In einem Artikel des Hamburger Fachblattes „Rinde und Keller“ über Wiener Kellner wird folgende persönliche Mit-teilung des Zahlkellners eines großen Wiener Stadtrestaurants angeführt: „Ich bin durchaus kein Freund von Trinkgeldern und wäre der erste, der

sich der Bewegung gegen sie anschließen würde. Vielleicht interessiert es Sie, über die Art unseres Einkommens informiert zu werden. Ich beziehe keine Gage, hingegen habe ich Wäsche und Gehilfen über mir, das heißt, ich habe für jedes Manco aufzukommen, habe zu ergänzen, wenn etwas fehlt, und habe Tischutensilien, wie Zahntöcher und Zeitungen, in mein Budget einzubeziehen. Außerdem das Erzeug, das ja einen Wert von vielen Hunderten repräsentiert. Verschwindet in der Küche oder im Salon eine Gabel, so bin ich haft-bar. Von meinem Einkommen von 400 fl. gehen etwa gegen 100 bis 150 fl. auf die Regie ab. Allerdings habe ich die Verpflegung. Nun möchte ich wissen, durch welchen Honorarsatz ich in die Lage kommen könnte, 300 fl. monatlich zu verdienen? Der Wirt kann mir dieses Salär nicht geben, ich bin also aufs Trinkgeld angewiesen. Der fremde Gast, der die Wiener Verhältnisse nicht kennt, ist uns Zahlkellnern gegenüber oft ungerecht. Er sagt sich: „Den Wein bringt mir ein Biffolo, die Speisen der Speisenträger, den Zahlkellner bekomme ich erst zu Gesicht, wenn ich gehe. Und dem Mann soll ich ein größeres Trinkgeld geben?“ Der Gast vergißt, daß der Zahlkellner die größten Regien hat, daß er unbesoldet im Geschäft ist und dem Gast als Verleiher von Erzeug und Ser-vietten gegenübersteht. Die anderen Kellner stehen im fixen Sold, haben 10 bis 25 Gulden Gehalt und außerdem die volle Verpflegung. Was das Trinkgeldbehalten betrifft, so richtet sich die Art, in der es gegeben wird, und seine Höhe, nach der Er-ziehung und der Person des Gastes. Im ganzen glaube ich folgenden Satz aussprechen zu können: Der wohlgezogene Gast weiß es, daß der Kellner von dem Trinkgeld abhängt, er faßt es nicht als „pourboire“ auf, sondern als Abgabe, und damit ist der Sache das Demütigende genommen. Sagt natürlich einmal ein Gast demonstrativ: „Hier haben Sie Ihr Trinkgeld!“, so weiß man ja, was man von ihm zu halten hat, und steckts in die Tasche und Trinkgeld gleichzeitig ein. Die Höhe des Trink-geldes ist natürlich nicht bestimmbar. Guter Wiener Durchschnitt ist bei kleiner Zeche unter einem Gulden 10 Heller und dann auf 10 Prozent der Zeche steigend. Meine höchste Trinkgeldeinnahme war ein Fünzig-Kronenschein. Ein Herr aus Ungarn gab ihm mir kürzlich, um zwei Viertel sein Gespött“ zu bezahlen. Dann trank er in den Seitentischen, fand kein Kleingeld und bat mich, die 50 Kronen „für die Mühe“ zu behalten. Das Minimum des Trinkgeldes beträgt 2 Kreuzer. Die Fremden, insbesondere die Reichsdeutschen aus Süddeutschland, geben diesen Betrag häufiger, denn sie sind weder über unsere Währung noch über die Pflichten und Lasten des Wiener Oberkellers im klaren. Solche Spenden nimmt man dankend, gerade so, als ob man 20 oder 30 Kreuzer er-halten hätte. Nur einmal war ich ärgerlich, als mir ein Herr drei Ein-Guldenstücke auf den Tisch zählte und dabei sehr großartig tat. Die Kellner um den Tisch lachten, und ich selbst konnte nicht an mich halten, als der noble Gast sagte: „Das ist für Sie, Ober, und für die anderen.“ Ich ließ das Geld ruhig liegen und sagte sehr höflich: „We-dauere, Herr Baron, ich kann leider nicht wechseln.“

— Der gebannte Dieb. Eine neue Methode, Diebe zu bannen, wird der „Mienburger Post“ aus Goya mitgeteilt: Einem dortigen Zinker waren öfter Bienenstöcke gestohlen worden. Alles Anzeigen und alles Aufpassen half nichts. Der Bestohlene war ein Menschenkenner (das sind die meisten Zinker) und er spekulierte auf den Uberglauben. Er griff sich einen Sandwerksburschen auf, hatte eine lange heimliche Unterredung mit ihm, gab ihm einen Taler und ließ ihn am Sonn-tag morgen mit einem zugebundenen Bienenkorb auf dem Rücken in einiger Entfernung von seinem Bienenstande stehen. So wars verabredet. Der Mann stand nach Kirchenanfang bis 11 Uhr vor-mittags, als die Leute aus der Kirche kamen. Ver-wundert blieben Männlein und Weiblein stehen

(Nachdruck verboten.)

Alle Rechte vorbehalten.

351 Mutter und Töchter.

Roman von D. Ester.

Ernst wollte sie zum Schloß tragen. Da vernahm er eilige Schritte hinter sich. Er sah sich um und erblickte Uddi, die in fliegender Eile daherkam, gefolgt von dem alten Marten, dem Gärtner.

„Fräulein Uddi — Sie hier?“
„Wo ist Malvine? Ach!“ und mit einem lauten Schrei warf sich Uddi neben dem leblosen Körper ihrer Schwester auf die Knie und umschlang sie mit den Armen.

„Meine arme — unglückliche Malve — warum hast Du das getan?“ schluchzte sie her-brechend. „Ach, Herr von Hardt — jagen Sie — wie konnte das geschehen?“

„Ich weiß nicht, Fräulein Uddi... es war vielleicht eine Unvorsichtigkeit Ihrer Schwester... sie beugte sich zu weit über das Wasser... und stürzte hinein...“

„Eine Unvorsichtigkeit? Nein — nein! Sie wollte ja sterben...“

„Uddi...“ sagte Ernst leise, „wäre es nicht besser, den Leuten nicht die volle Wahrheit zu sagen?“
Uddi blinnte ihn groß an. Außer dem alten Marten hatten sich inzwischen noch einige Arbeiter eingefunden, die im Garten beschäftigt waren.

„Sie haben recht, Herr von Hardt...“ ent-gegnete Uddi, ihn rasch verstehend. „Ich danke Ihnen... und Sie haben sie gerettet! O, wie danke ich Ihnen!“

„Ich glaube, Uddi, es wäre gut, wenn wir Malvine ins Schloß tragen. Zum Glück kam ich ja noch zur rechten Zeit. Ihre Schwester ist mir ohnmächtig, aber sie bedarf doch der Pflege...“
„Ja, ja... wir wollen sie ins Schloß tragen und zum Arzt schicken.“

„Und Sie das, Uddi. Bringen Sie Ihre Schwester gleich zu Bett, reiben Sie sie mit wolleinen Tüchern tüchtig ab und hüllen Sie sie sorg-fältig ein. Ich werde dem Arzt gleich meinen Wagen schicken... Und nun, Marten, heben

Sie das gnädige Fräulein auf und bringen Sie es ins Schloß. Schiden Sie einen Boten voraus, der die gnädige Frau beruhigt. Habe ich's Ihnen nicht schon immer gesagt, man müßte ein Gitter um den Teich machen, da sonst noch mal ein Unglück geschehen könnte?“

„Ja, gnädiger Herr, das ist wohl so; aber wer konnte denken, daß das gnädige Fräulein so unvorsichtig sein würde.“

Der Alte hob die noch immer Bewußtlose empor. Er war noch kräftig genug, um die leichte Gestalt des jungen Mädchens allein zu tragen.

„Wollen Sie nicht mitkommen, Herr von Hardt?“ fragte Uddi.
„In diesem Aufzuge?“ entgegnete Ernst lächelnd.

„Aber Sie werden sich erkälten...“
„O, mir schadet das kühle Bad an diesem Sommertage nichts. Ich gehe über die Wiesen nach Hause, dann trocknet mich die Sonne schon wieder aus. Aber wenn Sie gestatten, komme ich heute abend, um mich nach dem Befinden Ihrer Schwester zu erkundigen.“

„Wie können Sie fragen? Wir sind Ihnen zu dem innigsten Dank verpflichtet!“

„Nicht so, Uddi — ich bitte, sprechen Sie nicht von Dank.“

„Nun denn — auf Wiedersehen! Und kommen Sie recht, recht bald.“

Damit reichte sie ihm beide Hände. Am liebsten hätte sie sich in seine Arme geworfen. Er drückte ihre Hände sanft.

„Ich komme, Uddi...“ sagte er. „Wir haben ja noch so manches miteinander zu besprechen... nicht wahr?“

Sie erröte leicht, erwiderte den Druck seiner Hand und eilte davon.

Er sah ihr nach und freute sich der raschen, leichten und energischen Bewegungen ihrer kräftigen schlanken Gestalt, die in voller Natürlichkeit dahin-schlug, wie ein stütziges Reh, ohne an die Annuit ihrer Bewegungen zu denken. Unwillkürlich er-innerte sich Ernst der ruhigen gemessenen Art Elfriedes, die genäh auch nicht ohne Unmut und Liebreiz war, bei der man jedoch stets den Ein-druck hatte, daß sie sich einen gewissen Zwang auf-erlegte. Allerdings niemals in der Weise, wie ihre Schwester Malvine es tat, die bei jeder Bewegung,

bei jedem Wort daran zu denken schien, welchen Eindruck sie auf die anderen machte.

Dann aber erinnerte sich Ernst des traurigen Anlasses, welcher Uddi hierher geführt hatte. Für ihn bestand nicht der geringste Zweifel, daß sich Malvine in selbstmörderischer Absicht in den Weiher gestürzt; aber vergebens sann er darüber nach, welche Beweggründe sie zu dieser Verzweiflungstat getrieben haben könnten. Er wußte nichts von dem Verhältnis des jungen Mädchens zu Wenshausen und hatte Malvine stets nur kurze Zeit und dann immer im vollen Glanz ihrer Schönheit und ihres Stolzes gesehen. Daß ein geheimer Schmerz an ihrem Herzen nagte, hatte man dem stolzen Mäd-chen nie anzumerken vermocht.

Trotz der warmen Sommerhitze fröstelte Ernst in seinen nassen Kleidern — oder war es der Gedanke an jenes ihm unbekannte Ereignis, welches Malvine zu ihrer Tat bewogen? Und würde dieses Ereignis nicht einen neuen Schatten auf seine eigene Liebe und seine Hoffnung werfen?

Er nahm sich vor, ernst und verständig mit Frau von Schönern zu sprechen; er wollte ihr jede Hilfe bieten, die nur in seiner Macht stand.

Dann machte er sich auf den Heimweg, um sich seiner nassen Kleider zu entledigen.

... So kennst Du nun das neue Unglück, welches mich betroffen hat, und Du wirst begreifen, mein liebes Kind, daß ich unter diesen Schicksals-schlägen allgemach zusammenzubrechen fürchte.

Malvine ist zwar körperlich wieder hergestellt und ihre unbesonnene Tat scheint für ihre Gesundheit keine nachteiligen Folgen nach sich zu ziehen; aber seelisch ist sie ganz gebrochen, sie hat die Hoffnung und die Kraft verloren und lebt dahin, ohne an irgend etwas Anteil zu nehmen. Ihr seelischer Zustand macht mir wirklich Sorge. Meine Töch-ter machen mir wahrhaftig wenig Freude. Wärfst Du meinem Tat gefolgt und hättest Du die Werb-ung Hardts angenommen, so stände jetzt alles gut; dann hätte auch Malvine glücklich werden können.

Jetzt folgt auch Adelheid Deinen Spuren. Hardt interessiert sich lebhaft für sie, aber Adelheid ist der Meinung — wie Hardt mir selbst in einem sehr ersten Gespräch sagte — daß Du ältere Rechte auf ihn hättest und ihn im Grunde genommen auch liebtest. Sie fürchtet wahrscheinlich eine neue Familientragödie, wenn Du zurückkehrst und

sie als Braut oder Frau Ernst von Hardts an-träfst. So unrecht hat sie nicht, denn in dieser Beziehung werden wir ja vom Schicksal geradezu verfolgt. Dabei scheint sie Hardt aber von Herzen gut zu sein; sie paßt ja auch vorzüglich zu seiner Eigenart, ist häuslich und wirtschaftlich und hängt sehr an dem einfachen ländlichen Leben der Heimat.

Was aus all diesen Verhältnissen noch wer-den soll, ist mir nicht klar. Ich bin es schließlich auch milde geworden, darüber nachzudenken; ich lasse alles gehen, wie es will. Dem Rat oder gar dem Befehl ihrer Eltern folgen die modernen Kinder ja doch nicht mehr; sie glauben klüger zu sein als die Eltern, die ein Leben voll Erfah-rungen hinter sich haben. So mögen sie denn ihre eigenen Wege gehen und zusehen, wie sie allein mit dem Leben fertig werden. An herben Er-fahrungen wird es Euch schon nicht fehlen, davon bin ich überzeugt...“

Als Elfriede diesen Brief ihrer Mutter ge-lesen, stützte sie die Stirn in die Hand und ver-sank in tiefes Sinnen.

Es war der zweite Brief, den sie nach dem Unglücksfall Malvines erhalten; der erste hatte nur eine kurze Benachrichtigung enthalten, wo-rauf Elfriede um Aufklärung gebeten hatte; und nun erfuhr sie das Ereignis in seinem ganzen Umfange.

Als sie die erste Nachricht empfangen hatte, wäre sie am liebsten sofort zu ihrer Mutter ge-eilt. Die Sehnsucht nach den Eltern und das Heimweh nach dem Vaterlande hatten sich ihrer Seele immer mehr bemächtigt.

Die Verhältnisse in dem glänzenden Hause des amerikanischen Millionärs sagten ihr von Tag zu Tag weniger zu. Wiffrè Wood trat ihr immer herrischer und launenhafter entgegen; ihre beiden Zöglinge entzogen allmählich ihrer Aufsicht, sie begannen bereits ihre eigenen Wege zu gehen; Wiffrè Wood bestimmte sich um die bezahlte Er-zieherin seiner Töchter überhaupt nicht; die ein-zige Freundin in dem geräumigen, meist mit einer glänzenden Gesellschaft aus St. Louis und New-York angefüllten Hause war Edith, die sich in letzter Zeit jedoch auch mehr von Elfriede zurückgezogen hatte und viel bei ihrem Bruder auf der Ranch weilte.

(Fortsetzung folgt.)

und schauten den Fremden mit dem Bienenkorb an, der wie festgenagelt stand. Unser Zmter stand, gemüthlich seine Biene rauchend, am Bienenstand. „Nachher, was ist düt un wat schall dat bedüden?“

„Oh, wider niz nicht, dat is 'n Deef, de het mit Zmten stahlen.“ „Worum steht he denn aber da?“

„Oh, ich hebb en bann!“ meinte unser Zmter und wies mit der Pfeifenpitze auf den „Bienenlieb“. Nun war die Sache den Leuten klar, ein kaltes Grinsen ging ihnen den Rücken herunter und schon blickten sie zu dem Gegenüber hin, der solche Dinge verstand.

„Lolo, Lulu, Lolo.“ Eine sehr richtige Kritik knüpft A. Fiege in der „Nordd. Allg. Ztg.“ an die Vorlesung mancher Bühnenkünstlerinnen für merkwürdige Vornamen.

auszusprechen, aber man wird sich ihn merken müssen!“

„Das Teufelsrad und Loderling“, eine Schleifenfahrt, die unter diesem Namen von einem Aristen „Eclair“ ausgeführt wird, hat in Hannover zu einem schweren Unfall geführt.

Der überlistete Jude. Über ein rührendes Beispiel von Mutterliebe in der Tierwelt wird dem „Meissen Tagebl.“ von einem Weidmann berichtet.

Die drei ansehnlichen Geburten. Kurt Himmel 5 Mon. Clara Grabowski 2 Tg. Helene Albrecht geb. Gumpinski 1 Tg. Rudolf Tulle 2 Tg. Elisabeth Rees 2 Mon.

Anmeldungen beim Standesamt zu Brinzenhal. Geburten. Festscheide Richard Westrich 1 T. Arbeiter August Pantzas 1 T.

Anmeldungen beim Standesamt Ratel (Stadtbüchel) vom 24. bis 31. Juli 1905. Geburten. Gebr. Komothkeheizer Friedrich Goltbaum 1 T.

Handelnachrichten. Danzig, 3. August. Weizen unverändert. Getreide ist inländischer rot 783 Kr. 167,50 M. per Tonne.

Warenmarkt. Danzig, 3. August. (Zuckerbericht.) Kornzucker 88 Grad ohne Saft. Naphrobutie 76 Grad ohne Saft.

Warenmarkt. Danzig, 3. August. (Getreidebericht.) Weizen fest, mehl. u. o. h. 176-178. Roggen fest, mehl. u. altm. 160-168.

Warenmarkt. Danzig, 3. August. (Schulbericht.) Weizen fest, per August 23,20, per September 22,65.

Warenmarkt. Danzig, 3. August. (Baumwollbericht.) Baumwollenpreis in New-York 10,95, do. für Lieferung per Oktober 10,77.

finanzielle oder politische Nachrichten vorliegen, die geeignet gemessen wären, nach der einen oder anderen Richtung hin einer lebhafteren Tätigkeit Vorschub zu leisten.

Kurse im freien Verkehr zwischen 2 u. 3 Uhr. 3proz. Reichsanleihe 90,25 bez. Preussische 3proz. Konfols — bez. 3proz. Argentinier — bez. 4 1/2proz. Chinesen

Frankfurt a. M., 3. August. (Effekten- und Geldmarkt.) Berliner Handels-Gesellschaft —, Darmstädter Bank —, Deutsche Bank —, Dresdner Bank 159,70.

Wien, 3. August. Einb. 4proz. No. 100. M. M. per 100,00, Oester. 4proz. Neue in Kr. 200 per 100,00.

Paris, 3. August. Französische Rente 99,45, Italiener 105,10, Portugiesen 3. Serie 67,90.

Wollmarkt. Bradford, 3. August. Wolle ruhig, fest.

Witterungsbericht zu Bromberg. Beobachtungstation: Thornerhöhe.

Tagesfahender für Sonnabend den 5. August. Sonnenaufgang 4 Uhr 26 Minuten, Sonnenuntergang 7 Uhr 44 Minuten.

Witterungsbericht zu Bromberg. Beobachtungstation: Thornerhöhe. Tagesfahender für Sonnabend den 5. August.

Witterungsbericht zu Bromberg. Beobachtungstation: Thornerhöhe. Tagesfahender für Sonnabend den 5. August.

Berliner Börse, 3. August 1905.

Table of stock market data for Berlin, August 3, 1905. Columns include various stock indices, prices, and exchange rates.

Umschlagssätze: 1 Fr. 80 Pf., 1 Ost. 1 G., 1 Gold: 200, 1 Kr. 85 Pf., 1 N. Holl.: 1,70, 1 Kr. Dan.: 1,21

Table of exchange rates and market news for various international locations including London, New York, and other global markets.

Mietsverträge empfohlen. Greuenerische Buchdruckerei Richard Krahl.

Nachtigal's Kaffee ist hervorragend in Feinheit, Geschmack und Ausgiebigkeit.

Sorgfältig gewählte Mischungen, stets frisch geröstet, gewährleisten eine Preiswürdigkeit, welche von keiner Konkurrenz übertroffen werden kann. Postversand erfolgt portofrei!
Paul Nachtigal, Kaffee-Gross-Rösterei, Bromberg, Danzigerstrasse Nr. 16/17. Filiale Friedrichstrasse Nr. 20
Für Deutsche u. Holl. Cacao's billigste Bezugsquelle. schrägüber der Poststrasse.

Bromberger Landwehrverein.
 Am 2. August d. J. verstarb in Schleusenau unser Ehrenfeldwebel, Kamerad **Heinrich Boldin.**
 Wir verlieren mit ihm eins unserer ältesten und treuesten Mitglieder. Während der 31 Jahre seiner Zugehörigkeit zum Verein hat er sich um dessen Wachsen und Gedeihen hervorragende, allseitig anerkannte Verdienste erworben. Sein recht patriotischer Geist, sein kameradschaftlicher Sinn, die Betätigung der Sorge für Witwen und Waisen, sichern ihm in uns allen ein bleibendes Andenken.
 Die Beerdigung findet Sonnabend, den 5. d. M., nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause Schleusenau, Chausseest. 107 aus statt. (225)
 Antreten des Ehrgeleits und der Schützenkompanie um 2 1/2 Uhr am Vereinslokal bei Dickmann an n. Wilhelmstr. 71.
Der Vorstand.

Nachruf.
 Am Mittwoch, d. 2. August cr. verstarb unser Sangesbruder und Ehrenvorsitzende **Heinrich Boldin.**
 Sein kameradschaftlicher Sinn und sein reges Interesse für den deutschen Männergesang sichern ihm bei uns ein bleibendes Andenken.
Der Sängerbund des Bromberger Landwehrvereins.

Nachruf.
 Am 1. d. M. entschlief sanft nach schwerem Leiden unser lieber Kollege und langjähriges Vereinsmitglied, der Gastwirt **Herr A. Pardun.**
 Als biederer Berufsgenosse, stets nur das Beste anstrebend, hat er sich die Liebe aller Vereinskollegen erworben. Wir werden ihm ein dauerndes ehrenvolles Andenken bewahren. (88)
Der Verein der Restaurateurs, Gast- u. Schankwirte v. Brombg. u. Umgd.
 R. Franke, Vorsitzender.

Die Beerdigung meiner innig geliebten Frau **Pauline Thiede** geb. Thierauf findet Sonntag, den 6. d. Mts., nachm. 4 Uhr vom Trauerhause Albertstr. 11 aus nach d. alten Kirchhof statt. **Julius Thiede, Fleischermeister.**

Naturheilverein.
 Heute Freitag, abends 8 1/2 Uhr, Sitzung Café Zander, Rinfauer- u. Blumenstr. Ecke. Gäste willkommen.

Ziehung 4. - 11. Septbr. c.
Tilsiter Ausstellungs-Lotterie
 Ministeriell u. Königlich Preussisch genehmigt.
 31.000 Gewinne. Wert Mark **185.000**
 Hauptgewinn 1. W. v. **30.000**
20.000
10.000
 Lose à Nr. 1. - 11 Stück 10. -
 Porto-Listen 30 Pfg. empfanglich
General-Debit Ferd. Schäfer
 Düsseldorf.
 In Bromberg zu hab. bei Walter Assmuss, Osc. Bandelow, Wollmarkt 13 u. Wilhelmstr. 14. Willy Brohmer, L. Jarchow, Gustav Kaphun, Otto Keil, J. Rejewski.

Auktion Sonnab., 5. Aug., nachmittags 10 Uhr in d. Auktionshalle Wauerstr. 1
 1 Eimer, 1 Küchenschub, 3 kleine, 4 Wäsche u. 5 Kleiderpinde, 3 Kommoden, 5 Sofas, 7 div. Bettstellen, 15 div. Tische, 1 Regal, 21 Stühle, vierrädriger Handwagen, Taschenuhr, Fahrräder, Kinderwagen, Gasttronen, Blumenständer, Oberbett und Kissen, Laten, Hemden, Handtücher u. and. Wäsche, Bilder, 3 Bde. Handlexikon, 4 Bde. Woberne Kunst, 2 Bde. Neueste Gesetzbuch u. andere Bücher, ein. Defen, versch. Küchensachen u. versch. and. Johann Winter, u. Sommerhille, Schleifen, Handschuhe, Pompadours, Bänder, Blumen u. d. a. Damenartikel. (65)
Crohn, Auktionator, Hanerstr. 1.

Auktion Bergstraße a. Wollmarkt Sonnab., d. 5. August cr., 10 Uhr vorm. werde ich hier selbst versch. Kleiderpinde, Wäsche, Wolstische, Stühle, Tische, Sofas, Kinderwagen, Haushaltungsbuttermaschine, Aktienbrief, Normalstischrolle, f. Fahrrad, Zither mit Noten, Bettstellen, Kleidungsstücke, Wasch- u. Bringmaschine u. d. a. versteigern.
 (85) **Orsanowski, Auktionator.**

Goldene Damenuhr
 mit langer Kette u. Monogr. R. S. verloren gegangen. G. Belohn. abzug. in der Geschäftsst. d. Ztg. Vor Kauf wird gewarnt.
Zischlerarbeiten z. vergeben.
 Enklo, Parkstraße Nr. 2.

Ausstellung
 In unserem zu eröffnenden Geschäftslokal in **Bromberg, Danzigerstr. 163,**
 im Hause Hotel „Zum Adler“,
 von dekorativen

Kunststickereien
 nach Entwürfen von (20)
Professor Hans Christianen
 Darmstadt,
 ausgeführt mit der
Singer Nähmaschine.
 Dauer der Ausstellung
 vom 22. Juli bis 20. August 1905.
 Geöffnet werktäglich von 9-1 und von 3-7 Uhr.
 Eintritt unentgeltlich.
Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.

Deutsche Schneider-Akademie aus Berlin,
 früher Rotes Schloß.
 Die Direktion erteilt hier in Bromberg einen vierwöchentlichen akademischen Zeichen- und Zuschneide-Kursus für Direktorinnen und Schneiderinnen, Abteilung B. für Damen und Privatkreise, auch ohne Vorkenntnisse.
 Das System ist mit höchsten Ehrenpreisen prämiert, und umfasst das Mahnehmen, Zeichnen, Zuschneiden und Zusammenstellen von Futter und Oberstoffe für jede Figur nach jedem Journal, für feine Damenschneider, Reform- Mäntelkonfektion, Kindergarderobe.
 Die Methode ist leicht fasslich, keiner Mode unterworfen. Für tabellosten Sitz u. gründliche Ausbildung wird garantiert. Schnittmusterverkauf zu enorm billigen Preisen genau nach Maß und jedem Journal. (224)
Kostenloser Stellennachweis.
 Auf Wunsch Zeugnisse.
 Anmeldungen täglich von 9 bis 12 und 2 bis 7 Uhr.
 Der Kursus beginnt am Mittwoch, den 9. August cr.
Direktion: J. Chroszcz.
 Mintauerstr. 12. Restaurant Deutscher Kaiser.

Stellen-Gesuche
Portierstelle in best. Hause ohne Gartenarb. gesucht. Zu erf. in d. Geschäftsst. d. Ztg.
 Eine bessere Witwe sucht Garderoben- od. Wäschvert.-Stelle. Treptow, Elisabethmarkt 9, Sof.
Modistin empf. sich ins Haus, auch nach außerhalb. Off. u. H. M. 19 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.
Kindergärtnerin I. Kl. sucht Stellung in Bromberg. Offert. **Helene Schiebor,** (65) **Finkenberg Wyr.**
 Empf. v. sof. selbst. Wirtin od. Haushilf. d. g. Kochl., Köchin. Suche Wdch. b. h. u. fr. M. Frau Emilie Müller, Behndvermieterin, Bahnhofstr. 66.

Stellen-Angebote
Von erstklassiger Lebens-Versich.-Gesellschaft Vertreter
 gesucht. Bei Qualifikation **Mr. 200.- festes Gehalt.**
 Off. unter **V. B. 531** an die Geschäftsst. d. Ztg. erbeten. (65)
 Gesucht erstklassiger **tüchtiger Vertreter,**
 der gut eingeführt ist, von leistungsfähiger **Weinfirma in Bordeaux**
 für die deutschen Provinzen. Gest. Offerten mit Referenzen erb. sub **E. G. 408** an Haasenstein & Vogler, Berlin W. 8.
Energischer Bauanfänger,
 im Wasserleitungsbau und in der Hausinstallation erfahren, wird zu sofortigem Antritt gesucht. - Meldungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an mich nach **Schwering** erbeten. (65)
Xaver Geisler, Zivilingenieur.
Licht. Schmiede u. Schlosser,
 1 kräftig. Arbeitsburschen sucht **S. Zimmer, Thornerstr. 43/44.**
Lüchtigen Schuhmacher
 stellt sofort ein (428)
Beloh. Antalt Gr. Bergstr. 11/12.
Ein Tischler
 wird vor sofort verlangt (38)
Wollmarkt 4, Möbelgeschäft.
Dachdeckergehilfen u. Dachsteintträger stellt ein (414)
G. Bethke, Schwendenhöhe.

Ein erstklassiges Fabrik-Unternehmen der Nahrungsmittelbranche sucht als Beamten für **Bromberg und grösseren Bezirk** gegen Fixum und Provision einen **durchaus eingeführt. reisetaucht. Herrn.**
 Es bietet sich ein solid. respektabl. Hrn. hierdurch Gelegenheit zu ein. Lebensstell. Beding. ist ausschl. Arbeit. nur für diese eine Sache. Off. sub **H. O. 2178** an Radolf Mosse, Hamburg.

Bromberg, Stadrennbahn an der Danzigerstrasse.
13. August 1905, Nachmittag 3 1/2 Uhr:
3tes diesjähriges großes Internationales Rad- und Motorradwettfahren.
Große Flieger, Dauer- und Motorrennen.
 1. Hauptfahren, 2000 m, 3 Preise, 75, 50, 25 Mk.
 2. Motorrennen, 10.000 m, 3 Preise, 20, 15, 10 Mk.
 3. Dauerrennen mit Motorführung ohne Windschutz, 3 Preise, 100, 60, 40 Mk. 20.000 m.
 4. Auscheidungsfahren, 5000 m, der letzte Fahrer jeder 1-2 Runde scheidet aus. 4 Preise, 40, 30, 20, 10 Mk.
 5. Motorrennen, 10.000 m, 3 Preise, 20, 15, 10 Mk.
 6. Motorrennen, 10.000 m, 3 Ehrenpreise im Werte von 25, 15, 10 Mk. Dieses Rennen ist nur für Mitglieder des D. M. V. bestimmt. (36)
 Ein Satz für alle Rennen je 1 Mk. Die Wettfahrbestimmungen des D. M. V. sind maßgebend. Meldungen sind zu richten an **Ernst Jahr, Bromberg, Danzigerstr. 20.** Meldungsfrist den 7. August, nachmittags 6 Uhr. Etwasige Änderungen im Programm vorbehalten. Radfahrerrennen sowie Bundes- und Mitglieder der D. M. V. sind hiermit freundlichst eingeladen und haben bei vorheriger Anmeldung halbe Rassenpreise.
Die Rennleitung.

Der Total-Ausverkauf
 (mit Ersatzware) des
Carl Nathan'schen
Kurzwarenlagers
 findet nach wie vor zu **anerkannt enorm billigen** Taxpreisen statt. (344)
 Das Lager muss schleunigst geräumt werden.
Carl Nathan, am Wollmarkt

4824 Paar Herren-, Damen- u. Kinder-Schuhe
 werden von heute ab sehr billig verkauft.
Nr. 27, Friedrichstraße Nr. 27,
 gegenüber Conditorei Kraege.
 Verkaufszeit von 7 Uhr vorm. bis 8 Uhr nachm. (2)

Shopping heute extra grobe
!flündern!
Danziger Dischmachers H. Kunde.

Ein Bäckergehilfe
 kann sofort eintreten. (4284)
F. Ditschkowski, Bäckerstr. 5.
1 Schuhmachergehilfen
 verl. E. Hudzyn, Aufwärtstr. 14.
Apotheker-Gelbe
 z. 1. Ost. gesucht. Culm, Westpr. Adler-Apothek **Paul Kobes.**

Ein Lehrling (auch Fräulein)
 für ein hies. Zahn- atelier vor sof. gesucht. Off. unt. **A. W. 5** an die Geschäftsst. d. Ztg.
1 ordtl. Laufbursche
 wird sofort verlangt. (46)
Berliner Damenmäntel-Fabrik.
Knechte und Mädchen für Bromberg und Berlin bei hohem Lohn sucht Frau **Anna Stahke, Behndvermieterin, Bahnhofstr. 12.**
Suche für mein Geschäft eine flotte Blumenbinderin,
 die auch im Verkauf tüchtig ist. Meldungen unter **M. M. 50** an d. Geschäftsst. dies. Zeitung. erb. (38)

Verkäuferin
 für Papierhandlung gesucht. Off. unter **R. 1600** an d. Geschäftsst. d. Ztg.
Jg. Mädchen
 (nicht unter 16 Jahren) zur Bedienung der Maschinen stellt ein **Gruenauerische Buchdruckerei Richard Krahl.**
Junge Mädchen
 aus achtb. Fam., welche Ltn. haben, das Barbierfach zu erlernen, können sich melden. **Fr. Müller, Quisenstr. 26.**
Eine erfahrene Kinderfrau
 gesucht. Zu melden bei (37)
Rechtsanwalt Wedek, Nr. Markt 9.
 Reinnachefrau sofort vergl. gibt täglich
 (4271) **Schulstraße 6.**
Suche sof. ein einf. saub. Aufwartemädchen od. Frau, a. Hilfe f. m. Stütze f. d. halb Tag. Wollz. zw. 2 u. 4 Uhr. **Fr. Heydenreich-Wallersdorf, geb. v. Welhien, Schulstr. 1, Chaussee 17.**
Aufwärterin für sofort sucht (4246)
Knauth, Schrötterstr. 2.
Saub. ehrl. Aufw. gem. Verpf. S. L. I.
Ordtl. Aufwärterin f. d. Vorm. wird verl. **Moosstr. 12, part. 1.**
Aufwärterin f. d. Vormittag gesucht **Danzigerstr. 66, I. r.**
Saub. Aufwartemädchen
 wird verl. **Elisabethstr. 18, prt.**

Vergnügnngen
Elysiun-Theater.
 Heute: Benefiz für **Frl. Martha Ramdor.**
Die Grille.
 Ländl. Charakterbild von Ch. Birch-Pfeiffer.
 Sonnabend, d. 5. August 1905: **10. vollständ. Vorstellung! Die Haubenlerche.**
 Sonntag, den 6. August 1905: **3. um 1. Male! Papageno.**
Elite-Damen-Orchester Graziella frei-Konzert!!!
 gibt täglich
Gambrinus-Garten
 bei ungnst. Wetter im Saale.
 Zu dem am Sonnabend, den 5. d. M., im **Gambrinusgarten** stattfindenden **Sommerfesten** gibt **Unteroff. Vereins Agis. 14, 1. Battl.,** gelten die Einladg. v. Winter. Bes. Einladng. ergeben nicht.
Der Vorstand.
Gambrinus-Garten
 Sonntag, den 6. August 05 **große Matinee** von 12 bis 1 Uhr, ausgef. von der **Damen-Kapelle Graziella.** Abends v. 6 Uhr ab **er. Konzert.**

Concordia.
 Kurzes Gastspiel der **Original-Japaner!!!**
 Kaiser Hofkünstler aus Tokio.
Alles staunt
 über die waghalsigen Leistungen der **2 Borchard's. Lachen!**
Lachen!
Lachen!
 muß man herzlich über **Willi Gabrun.**
 Jed. Abend ausverkauft **Bei Regen im Saale.**
Patzer's Sommertheater.
Muttersegen oder: **Die Perle von Savoyen**
 3. u. 4. Akt:
 Gesangs- u. Einlagen von den **Solo-Mitgliedern d. Operette.**
 Sonnabend: **Sommerfest** des Vereins junger Kaufleute.
 Sonntag, den 6. August 1905:
Fatinitza.
 Operette von Fr. von Suppé.
 Der Billetoverkauft für die Sonntagsvorstellung beginnt **Sonnabend** Vorm. in den **Vorverkaufsstellen.**

Schützenhaus.
 Sonntag, den 6. August 1905:
Großes:
Brillant-Pracht- und Kunst-Feuerwerk
 ausgeführt u. abgebrannt von dem rühmlichst bekannten **Kunstfeuerwerker Adolf Bock,** Berlin.
 Herr **Bock** hat die groß. Feuerwerke vor St. Maj. dem deutschen Kaiser, dem König von Sachsen u. vielen anderen Fürstlichkeiten, sowie auch die groß. Feuerwerke bei d. Berl. Gewerbeausstell abgebrannt.
 Ich habe keine Kosten gescheut um dem verehrten Publikum Bromberg's etwas Großartiges, hier noch nie Dagewesenes zu bieten.
 Aus dem reichhaltig. Programm sind besonders hervorzuheben:
 3 Kaiserfontainen mit doppelter Verwandlung,
 2 Nietenfeueräder mit 2fach. Verwandlung u. 3fach. Lichterwechsel,
 2 Hüllenräder mit 5facher Verwandlung u. einem Nietenwirbel von riesiger Geschwindigkeit,
 2 horizontale drehende Pyramiden, die hängenden Gärten,
 1 fünfliche Brillantfeuer-Rosette mit 3facher Verwandlung, auf Schneeflockenfeuer,
 1 pyrotechnisch. Zauberkäst, großart. Lichterablauf u. Verwandl.,
 1 **Nieten-Springbrunnen im Park von Versailles,**
 1 Brillant-Feuerstern mit 3facher Verwandlung, jedesmal in einer anderen Figur, das Neueste, was bis jetzt auf dem Gebiete der Pyrotechnik geleistet wurde, durch eine Kaiserkrone entzündet,
 1 vertikal drehende Lichter-Figur, die sich in ein Marine-Infanterieplüvier verwandelt, **Verwunderungsvoll!**
Zum Schluss:
 Große **Pyrotechnische Brillant-Victoria-Feuerfront,** dargestellt im schönsten **Blauer Strahlenfeuer,** welches mit einer Brillantfontäne endet.

Groß. Militärkonzert
 ausgeführt von der Kapelle des **Inf. Regts. Nr. 34** unter persönl. Leitung von **Herrn Blis.**
 Anfang des Konzerts **4 1/2 Uhr,** des Feuerwerks bei eintr. Dunkelheit. **Entrée 50 Pf.,** Vorverkauf **40 Pf.,** Kinder **20 Pf. -** Vorverkauf im **Wiener Café des Frn. Schendel,** in der **Konditorei von Kraege, Friedrichstr.,** u. im **Schützenhaus.**
 Für die **Herrn Schützen u. deren Familien** Biletts bei **Herrn Aug. Feldt, Bahnhofstr. 6a.**
 Vereine erhalten 5. Abnahme einer größeren Anzahl Biletts besondere Berücksichtigung.
H. Reissmann.

Dickmann's Garten
 Wilhelmstraße Nr. 71.
 Heute Freitag, den 4. August 05
Unterhaltg.-Konzert.
 Anfang 8 Uhr. Eintritt frei.

Schweizerhaus
Täglich Frei-Konzert,
 ausgeführt von der **Hauskapelle.**
 Anfang **4 1/2 Uhr.** **Kleinert.**
Rintauer Sonderzüge.
 Ab Bromberg 34
 Ab Rintau 720

Concordia.
 Kurzes Gastspiel der **Original-Japaner!!!**
 Kaiser Hofkünstler aus Tokio.
Alles staunt
 über die waghalsigen Leistungen der **2 Borchard's. Lachen!**
Lachen!
Lachen!
 muß man herzlich über **Willi Gabrun.**
 Jed. Abend ausverkauft **Bei Regen im Saale.**
Patzer's Sommertheater.
Muttersegen oder: **Die Perle von Savoyen**
 3. u. 4. Akt:
 Gesangs- u. Einlagen von den **Solo-Mitgliedern d. Operette.**
 Sonnabend: **Sommerfest** des Vereins junger Kaufleute.
 Sonntag, den 6. August 1905:
Fatinitza.
 Operette von Fr. von Suppé.
 Der Billetoverkauft für die Sonntagsvorstellung beginnt **Sonnabend** Vorm. in den **Vorverkaufsstellen.**